

110-4/156

ARCHIVNI A STUDIJNI ODROR

Dato 110-4/156

Č. 110-4/156

Prilohy listy 64

Krab. 231.

ST M

- IV. D - 95¹/44.
- IV. D - 98/44.
- IV. D - 99/44g.
- IV. D - 102/44.
- IV. D - 103/44.

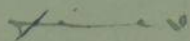
St.M. IV D - 95¹a/44.

Prag, den 22. Mai 1944.

1.) V e r m e r k :

Die Auseinandersetzung mit Professor Raschhofer kann als bereinigt angesehen werden. Es handelt sich darum, daß Raschhofer bei der Unterhaltung als meine Auffassung unterstellte, er (Raschhofer) verfolge mit dem Wunsch, zum Sonderbeauftragten des Deutschen Staatsministers für staatsrechtliche Fragen bestellt zu werden, irgendwelche Hintergedanken. Da Raschhofer mich von sich aus zweimal in der Wohnung anrief, um die Sache zu bereinigen, und hierbei zum Ausdruck brachte, daß ich ihn mißverstanden haben müsse, bestand für mich keine Veranlassung, die Auseinandersetzung im Wege eines förmlichen Verfahrens zum Abschluß zu bringen.

2.) Z.d.A.



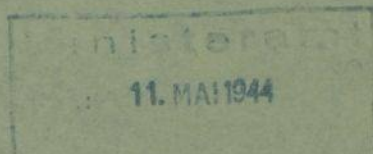
4. Mai 1944.

Der Deutsche Staatsminister

St.M. 231/44. ✓
P4 231/44

Bestellung zum Beauftragten für rechtspolitische Sonderfragen.

Ohne.

Nk-
-5. 1. 1944

1.) An Herrn

Universitätsprofessor Dr. Hermann Raschhofer,

Prag XII,

Schwerinstraße 9.

Unter Bezugnahme auf die mit Ihnen gehaltenen Besprechungen bestelle ich Sie hiermit zu meinem Beauftragten für rechtspolitische Sonderfragen. Sie führen in dieser Eigenschaft die Bezeichnung: "Der Beauftragte des Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren für rechtspolitische Sonderfragen".

Dieses Schreiben gilt in Verbindung mit Ihrer Personallegitimation als Ausweis gegenüber sämtlichen Dienststellen und ist bis zum 1.6.1945 befristet.

Sämtliche Dienststellen werden gebeten, Ihnen in dem erforderlichen Umfange Unterstützung, Schutz und Hilfe zuteil werden zu lassen.

(L.S.)

W-Obergruppenführer.

711 P P
2.)
W 8-95 7/44

2.) G.R.

- a) ~~W~~-Standartenführer Dr. Weinmann
 - b) ~~W~~-Obersturmbannführer Jacobi und
 - c) Herrn Krieser
- zur Kenntnis übersandt.

W 8.5.44

M 11/15 *Se 9/15*

3.) Alsdann Wv. am 25.5.1945 bei mir.
 Wiedervorgelegt am 25.9.44



20862

6 MAI 1944

B.d.S. 9407

Handwritten notes in green ink, partially illegible.

Einmal ferner,

Gutten best wird
Gibt zu einem Guttenig oben
his ungenutzten Familien,
Hingegen ungenutzten
Zahme war zufällig dabei.
Kunstmittel seiner Pflanzung
war, das sie ferner von
Exitar 120 Justizkassen für
die Pflanzung seiner Pflanz-
ungstenden Exitar zusammen.

1880

In der Hinsicht das Guldeneigeb für
 gachte sich sind in einer solchen
 Fortsetzung sicent, das ist ab
 unmissbar mit fortsetzen
 te. für die Konventionen und
 für die ganze befähigte wei-
 ne Überzeugung, das der An-
 lass der Fortsetzung ein fünf-
 lre war. Einzelheiten werden
 ich für mich weitergeben.

Angenehm sei es mir
 meine weitere ich die erklären
 das ich auf die Fortsetzung
 und von mir mit Freude

20861



wegd byawren isill. Ich fand
 von mir aus, als sie sich anse-
 geseht, keine andere kann; aber
 wenn sie wirklich Neugierig ist.
 Am weit, dass ich sie gerne fal-
 len. Am der Konsistenzkeit, si-
 cher formal, sie hat beständig
 sich anstrengt bekommen lässt
 und ich freilich mit Verstandes-
 geistes und von sie gebildeten
 Geistes fassen und auch die
 dabei auf meine Entschiedenheit
 sitzen.

Da ich wegen dies ein
 ganz Tage weg verbrachte von.

Je wollte ich unipersonal die tiefe
kriegerische Mitteilung übergeben.

Ich bitte Sie, mich nach meinem
Rückkehrer für die Wege und
Anstöße in Bezug zu kommen.
Lieber, da ich dieser Tage eine
Reise von Problemen ausgesetzt
sind sind.

Ich erwarte Sie bei dieser Ge-
legenheit meine Offensivkräfte
binnen dieser Abend und von

und jüngeren Genossen und
wie Sie
für Sie



Kaffee

Moll
gegen Einsatz
Jahin
17/6
1944

1.) Vermerk

Betr.: Poschenburg.

Am Sonnabend, dem 17.6.1944 hatte ich mit P. eine längere Aussprache. Ich eröffnete ihm, dass er in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Instinktlosigkeiten und einen Haltungsmangel gezeigt habe, die mich zu einer grundsätzlichen Aussprache nötigten. Er habe ohne Fühlungnahme mit dem Leitabschnitt oder mit Sturmbannführer Wolf sich bei Minister Moravec förmlich verabschiedet, obwohl ihm bekannt war, dass der für ihn geplante SD-Einsatz noch einige Wochen der Vorbereitung benötigte. Ich hätte zunächst daran gedacht, ihn für Ungarn zu melden, jedoch nach einer persönlichen Rücksprache mit $\frac{1}{4}$ -Sturmbannführer Schmitt anlässlich seines letzten Urlaubs in Prag mich überzeugen müssen, dass die Voraussetzungen für eine dortige Verwendung wegen der ausschliesslich sicherheitspolizeilichen Note des Einsatzes für ihn (P.) wenig geeignet erscheinen. Ich hätte daher ins Auge gefasst, ihn nunmehr nach Istrien zu melden und zu diesem Zweck bereits ein vorbereitendes Telefongespräch mit Standartenführer Dr. Ehlich im RSHA geführt. Es sei mir, also unerklärlich, was er (P.) mit seiner voreiligen Verabschiedung bezweckte.

Des weiteren hätte er mich gegenüber Minister Moravec in eine völlig schiefe Lage gebracht. Moravec hätte ihm - insoweit wolle ich seine Einlassung glauben - einen Abschiedsabend im kleinen Kreise im Presseklub angeboten. Er hätte mich dazu eingeladen und ich hätte für diesen Abend am 20.6.44 zugesagt, nachdem er auf meine ausdrückliche Frage nach dem Teilnehmerkreis diesen als grösseren geschildert hätte. In der Zwischenzeit hätte ich feststellen müssen, dass die Mitteilung meiner Zusage auf Minister Moravec einen sehr eigenartigen Eindruck gemacht habe; der Minister habe nur einen Abend im engsten Kameradenkreis seiner Dienststelle geplant.

78117

Über 1/4-Hauptsturmführer Kelber sei an mich die Frage herangetragen worden, ob seine (P.'s) Gehaltszahlung auch für die Zeit seines Einsatzes gesichert sei und wie es mit den sonstigen Vergütungen stehe. Ich hätte ihm (P.) auf dem gleichen Wege die klare Weisung zukommen lassen, dass er weiterhin seinen vollen Gehalt beziehe und solches von mir mit dem Minister verabredet würde; es sei jedoch untragbar, dass er weitere Vergütungen etc. annehme, da diese allenfalls für die Zeit seiner unmittelbaren Tätigkeit um Minister Moravec gerechtfertigt gewesen wären. Trotz dieser klaren Weisung hätte er (P.) es fertig gebracht, den Minister nicht nur um Fortzahlung seiner monatlichen Aufwandsentschädigung in Höhe von RM 350.-- zu überreden, sondern darüber hinaus noch erwirkt, dass auch seine monatliche Zigarettenzuteilung von 200 Stück weiterlaufe. Ich sähe darin eine dreifache Haltungslosigkeit:

- 1.) Sei ein solches Verhalten für einen deutschen Beamten untragbar und in keiner Weise sachlich gerechtfertigt.
- 2.) Hätte er sich in die Lage gebracht, sich von einem Tschechen nicht zustehende Beträge schenken zu lassen.
- 3.) Wisse er als bisheriger Betreuer von Minister Moravec genau, dass dieser aus solchen persönlichen Dingen Kapital schlage.

Letzteres sei auch geschehen, und ich hätte bereits hören müssen, dass sich der Minister über dieses Ansinnen P.'s sehr verwundert geäußert habe.

Abschliessend erklärte ich zu all dem, dass ich aufgrund dieser Vorfälle mich nicht mehr in der Lage sehe, noch zu meinem ursprünglichen Plan eines SD-Einsatzes zu stehen. Ein solcher sei eine besondere Auszeichnung und ich könne die Verantwortung nicht übernehmen, dass P. sich in anderen fremdvölkischen Gebieten als 1/4-Mann richtig verhalte und dem SD-Leitabschnitt Frag Ehre mache. Ich würde daher 1/4-Sturm-bannführer Wolf von meinem Entschluss unterrichten und einen weiteren Entscheid über seine (P.'s) persönliche Verwendung anheimstellen.

54485



44/088-757

00 117

F. war offensichtlich nicht gewillt, diese meine Darlegungen zunächst mit dem nötigen Ernst aufzunehmen. Er machte die eigenartigsten Ausflüchte und führte Entschuldigungen an, die seine Einstellung nur noch weiterhin in einem komischen Licht erscheinen liessen. Im krampfhaften Bemühen, alles zu seiner Entschuldigung vorzubringen, verwickelte er sich mehrmals in ausgesprochene Widersprüche. Er behauptete, Moravec hätte ihm das Geld und die Zigaretten selbst angeboten und damit nur hereinlegen wollen. Er hätte von vornherein die Absicht gehabt, die Dinge nicht anzunehmen. Ich hielt ihm entgegen, dass er nach seiner Vorsprache bei Moravec gegenteiligen Bericht auf dem Dienstweg an mich eingericht habe.

Meine Vorhaltungen mussten schliesslich heftigere Form annehmen, bis Poschenburg merkte, dass ich es mit meinem Entscheid ernst meine. Er ging sichtlich beeindruckt und verliess eilenden Schrittes mein Vorzimmer ohne übliche Verabschiedung mit dem Ruf "Ich verdufte".

Swob.

1/1-Obersturmbannführer

- 2.) An 1/1-Obergruppenführer Frank m.d.B.u.Ktn.
- 3.) 1/1-Sturmbannführer Wolf m.d.B.u.K.

wt

*g. h.
Sinn Organg.*

10 9/ 2. 44.

St.M. IV D - 98/44.

Prag, den 28. April 1944.

7

Vermerk:

Der angeschlossene Vorgang kann als erledigt zu den Akten genommen werden.

✓ - - ✓

• J. Dr. Schucke C. R.

8

was fast ab geht und der
Lafantary Hüft zu dem C.S.R.?

H. R. d. J. von Mellongrafica

• Marktkampfer: unvollständig?
Wolf 2/12.

1:1
9

Der Deutsche Staatsminister. *negativ S. 111 .K. 5 (.S*
(p.d.) *Wolfgang Kasper*

12. November 1943.

St.M. 143/43. ✓

von Kenntnis überseht

W
15. 11. 1943

1.) An Herrn
Minister Moravec,
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister !

In Sachen Ministerial-Oberkommissar Stuchlik erwidere ich auf das dort. Schreiben vom 2.11.d.Js. - Zeichen 3376/43-Gl., daß die Verzögerung der Ernennung von Stuchlik zum Obersektionsrat nicht auf ein Versagen der mit der Angelegenheit befaßten Dienststellen, sondern auf Umstände, die in der Person von Stuchlik liegen, zurückzuführen ist. Da nunmehr die letzte noch ausstehende Äußerung, die zur Frage der Ernennung einzuholen war, eingegangen ist, wird Ihrem Wunsche in Kürze entsprochen werden können.

Heil Hitler !
Ihr

2.)

9a 26.11.43 K4

~~Abfr. gen. (auf fr. @)~~

2.) G.R. mit 2 Anlagen . Der Deutsche Staatsminister
H-Sturmbannführer Wolf (p.d.)

zur Kenntnis übersandt.

an Herrn
Minister
P. 2. 2.

Herrn General Hart Minister

In dessen Ministerial-Gebäude
am 26.11.43. -
die die Verhältnisse von
Stellung zum Oberkommando
der Wehrmacht.

3.) Alsdann z.d.A.

der Wehrmacht
am 26.11.43.
die die Verhältnisse von
Stellung zum Oberkommando
der Wehrmacht.



54481

Prag, 2. November 1943.
3376/43-Gl.

10

Ministeramt

Eing.: -4. NOV. 1943

An den

Deutschen Staatsminister in Böhmen und Mähren,
SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank,

Prag IV,
Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Am 2. Feber 1942, Zhl. 1169/1942 Abt. 2 R des Präsidiums des Ministerium für Schulwesen und Volkskultur, unterzeichnete ich den Antrag auf Ernennung des Leiters meines Büros und persönlichen Referenten, Ministerial-Oberkommissar Franz Stuchlik, zum Obersektionsrat, der noch vom Ministerium für Schulwesen ausging, und im Anschlusse daran an die damalige Behörde des Reichsprotektors weitergeleitet wurde. Da bis zum heutigen Tage keine Erledigung erfolgte, erlaube ich mir, Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsminister, diese Angelegenheit, die mich persönlich sehr interessiert, neuerlich in Erinnerung zu bringen.

Stuchlik ist bereits seit dem 21. April 1941 Ministerialoberkommissar und wurde schon bei seiner Einstellung, bei welcher er bereits über Antrag ursprünglich als Sektionsrat eingebaut werden sollte, dadurch, dass die damalige Gruppe Unterrichts seiner Einstellung als Oberkommissar zustimmte, benachteiligt. Es wurde damals allerdings zum Ausdruck gebracht, dass er bei der nächsten Beförderung Sektionsrat werden sollte. Obwohl der damalige Leiter der Abteilung Kulturpolitik, Herr Ministerialrat Freiherr v. Gregory, auch von sich aus einen neuerlichen Ernennungsantrag stellte und auch sein Nachfolger, SS-Sturmbannführer Wolf, genau so wie Herr v. Gregory in meiner Gegenwart erklärte, dass er eine Ernennung meines persönlichen Referenten nur befürworten könnte, ist bis zum heutigen Tage nichts geschehen und die Angelegenheit scheinbar in Vergessenheit geraten.

In dem von mir unterzeichneten Ernennungsantrag stand folgende Begründung des Ministeriums für Schulwesen: "Stuchlik bewährt sich im Dienst in jeder Hinsicht ausgezeichnet und ragt durch seinen Dienstifer, seine Gewissenhaftigkeit und Opferwilligkeit hervor. Die von ihm versehene dienstliche Funktion entspricht an Bedeutung, Wert und Schwierigkeit, sowie in Bezug auf das Ansehen und den amtlichen Verkehr, völlig einem Dienstposten in der 3. Besoldungsgruppe im Personalstand der Beamten des höheren Verwaltungsdienstes im MSW, für welchen er zur Beförderung vorgeschlagen wird."

St. M. IV 2 - 175 c/42

Auf Grund meiner Erhebungen, die ich in der Zwischenzeit anstellen liess, muss ich nun feststellen, dass der szt.an die damalige Behörde des Reichsprotectors gerichtete Ernennungsantrag vom Finanzministerium mit Zuschrift vom 11.3.1942 Zhl. 16.395/42-VII/21 so bearbeitet wurde, dass gegen eine Beförderung Stuchliks in die 4.Besoldungsgruppe keine Einwendungen erhoben wurden, mit Rücksicht aber auf die erst im Vorjahre erfolgte Ernennung anempfohlen wurde, mit der Beförderung in die 3.Besoldungsgruppe vorläufig noch zuzuwarten. Nach Vorlage bei der Behörde des Reichsprotectors liegt der Ernennungsantrag seit 3.April 1942 ad acta.

Ich hatte, sehr geehrter Herr Staatsminister, schon wiederholt die Absicht, wegen dieser Angelegenheit bei Ihnen vorzusprechen, da es mir unverständlich war, wieso die Ernennung Stuchliks so lange liegen blieb. Mein persönlicher Referent hat mich jedoch gebeten, dies nicht zu tun, da er der Auffassung war, dass seine Angelegenheit in kürzester Frist durchgeführt wird. Da in der Zwischenzeit auch der oben angeführte Einwand des Finanzministeriums hinfällig geworden ist und da seit meinem ursprünglichen Ernennungsantrag neuerlich fast 2 Jahre verstrichen sind, erlaube ich mir auf diese Angelegenheit zurückzukommen und erneuere meinen ursprünglichen Ernennungsantrag auf eine Beförderung Stuchliks in die 3.Besoldungsgruppe des höheren Verwaltungsdienstes mit der ausdrücklichen Begründung, dass ich der angeführten Qualifikation im Personalakte restlos zustimme und dies meinem persönlichen Referenten mündlich und schriftlich auch zu wiederholten Malen zum Ausdruck gebracht habe.

Ich glaube annehmen zu dürfen, dass Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister, meine Meinung teilen, da Sie ja Herrn Stuchlik als dem ersten deutschen Beamten meines Ministeriums das Kriegsverdienstkreuz überreichen liessen. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister, neuerlich um eine Förderung dieser Angelegenheit.



Heil Hitler!

Ihr

[Handwritten signature]

54480

Karschmit

Wongangs an mich

16/11

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

München 33, den 2. November 1943.

Führerbau

III P 3 - Fd -

2191/E 24 368



An den

Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren

Prag IV.

Burg

Betrifft: Franz Stuchlik, im Ministerium für
Volksaufklärung.

Ihr Schr.v.6.10.1943 - IV Gen 46 a -

Der Ernennung des Ministerial-Überkommissärs Franz
Stuchlik zum Übersektionsrat im Ministerium für Volks-
aufklärung wird zugestimmt.

Heil Hitler!

I.A.

IV 9 - 175 z/42

Der Reichsminister der Justiz

IV g ¹⁶ 145 e/43

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Ursprung bei weiteren Schreiben anzugeben

An
den Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
in P r a g I V

Betrifft: Strafsache gegen Franz Stuchlik
- 2 Js 182/42 der StA. in Leitmeritz
Zu Nr. II 178/42g vom 4.10.1943

Ich habe den Generalstaatsanwalt in Leitmeritz angewiesen,
das Verfahren, wie vorgesehen, einzustellen. Die Mitteilung
über die erfolgte Einstellung liegt mir noch nicht vor.
Den Generalstaatsanwalt habe ich an die Erledigung erinnert
und darf mir weitere Mitteilung vorbehalten.

Im Auftrag
Dr. Mettgenberg



Beglaubigt

Yucos-

Büchlingssekretär

Berlin W 8, den 27. Oktober 1943

Wilhelmstraße 65

Fernsprecher: 11 00 44, auswärts 11 65 16

30. OKT. 1943 V. 610388

Deutsches Staatsministerium

187 187 187 187 187 187

St. M. II 2-1756/12

Prag, den 28. August 1943.

13

An Herrn
Ministerialrat Dr. Robert G i e s ,
Persönlicher Referent des H. Staatsministers,
Prag - Czernin.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Erlauben Sie mir bitte, Ihnen für Ihre
freundlichen Geburtstagswünsche, welche mir eine grosse
Freude bereitet haben, meinen herzlichsten Dank auszu-
sprechen. Es wird mir immer eine besondere Ehre sein,
mich zu Ihren weiteren Mitarbeitern zählen zu dürfen.

Ich verbleibe mit

Heil Hitler!

Frank Stullik

*Eintrag
1. 28/8.43*

St. G. IV D - 1759/42

, den 27. August 1943.

14

28. VIII. 1943

1.) An
Herrn Dr. Stuchlik,
Prag III,
Kolowrat-Palais.

Sehr geehrter Herr Stuchlik !

Ihres morgigen Geburtstages gedenke ich mit freundlichen Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit.

Heil Hitler !
Ihr



274423

2.) Z.d.A.

IV D - 1754/42

DER PRIMATOR
DER HAUPTSTADT PRAG
REICHAUFTRAGSVERWALTUNG
WEHRMACHTREFERAT

PRAG I, den 8. April 1943.
Sauerbergasse 2
Fernruf: Vermittlung Rathaus

15

G. Z. VII-R-6-1417/43

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An Herrn
Ministerialrat
SS-Obersturmbannführer Dr. Robert Gies,
Persönlicher Referent
des Herrn Staatssekretärs

Prag IV.
Czernin-Palais.

Dr. Robert Gies
1. 1. 1943
-9. APR. 1943

Betrifft: Ministerialoberkommissär Franz Stuehlik,
Wohnungszuteilung.

Bezug : Dortiger fernmündl. Anruf vom 7.3.1943.

Anlagen : 2.

Unter Bezugnahme auf den fernmündl. Anruf vom gestrigen Tage reiche ich in der Anlage im Nachhange zu meinem Schreiben vom 25.3.1943 G.Z.VII-R-6-1417/43 die verlangten Beilagen zurück.



Im Auftrage:

Krug
Dr. Krug
/Mag. Oberrat./

St. G.

DER PRIMATOR
DER HAUPTSTADT PRAG
REICHAUFTRAGSVERWALTUNG
WEHRMACHTREFERAT

16

PRAG I, den
Sauerbrunnstr. 2
Fernruf: Vermittlung Rathaus

25. März 1943.

31. MRZ 1943

An Herrn
Ministerialrat
SS-Obersturmbannführer Dr. Robert Gies,

G. Z. VII-R-6-1417/43

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und
den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Persönlicher Referent
des Herrn Staatssekretärs

Prag IV.
Czernin-Palais.

Betrifft: Ministerialoberkommissar Franz S t u c h l i k,
Wohnungszuteilung.

Ich bitte zur Kenntnis zu nehmen, dass ich über
Wunsch des Herrn Emanuel Moravec, Minister für Schulwesen
und Minister für Volksaufklärung, für dessen persönlichen
Referenten und Leiter des Sekretariats, Ministerialober-
kommissar Franz S t u c h l i k, die Wohnung des Dr.
Jiří Klouda in Prag III., Wälsche Gasse 13, sichergestellt
habe.



Im Auftrage:

Krug
Dr. Krug
/Mag. Oberrat./

J. d. d.
10. 27/2. 43

Handy. y. B. am pers. Pflichten.

St. G. V. D. - 175 e / 42

2.) G.R. mit 1 Anlage
 Herrn Primatorstellvertreter
 Professor Dr. Pfitzner,
Prag,
 Rathaus,

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden
 Schreibens und der Anlage zur Kenntnis übersandt.

Ich bitte Sie, das Wehrmachtsreferat anzuweisen, Dr.
 Stuchlik eine passende Wohnung zuzuteilen.

| | |
|-------------------------------|-----------|
| Magistrat der Hauptstadt Prag | |
| Prag | |
| Eingelangt am | 11.3.1943 |
| G. Z. | 248 |
| Beilagen 1 | |

Heil Hitler!

An das
 Wehrmachtsreferat
 z.H.d.Herrn Dr. Domábyl

mit der Bitte um Bericht übermittelt.

11./3.1943.

Der Primator-Stellvertreter:
 i.A.

H. Schubert

3.) Alsdann Wv. am 9.4.1943 bei dem Unterzeichner.

Rm - Bericht!
 sofort. *ju*



47225

14a

9. März 1943.

st.s. IV D - 175 d/42.

-9. III. 1943
M

1.) An Herrn
Minister Moravec,
Prag.

647...
848

Sehr geehrter Herr Minister !

In der Wohnungsangelegenheit Dr. Stuchlik habe ich mich
in Verfolg des dort. Schreibens vom 6.3.d.Js. - Zeichen
851/43-MK-Hu. mit dem Wehrmachtreferat der Hauptstadt
Prag im Sinne Ihres Wunsches in Verbindung gesetzt.

W. Schubert

Heil Hitler !
Ihr



h

54474

Ministerialrat.

2.)

Prag, am 6. März 1943.

851/43-MK-Hu.

18

Herrn
Ministerialrat SS-Obersturmbannführer
Dr. Robert G i e s ,
Persönlicher Referent des Herrn Staatssekretärs

P r a g IV.-Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Mit gleicher Post habe ich vom hiesigen Ministerium aus den Antrag beim Wehrmachtswohnungsreferat der Prager Stadtgemeinde gestellt, meinem persönlichen Referenten Stuchlik eine moderne Wohnung, möglichst in meiner Nähe, zuteilen zu lassen.

Die Beweggründe hierfür liegen in der grossen dienstlichen Inanspruchnahme Stuchliks, die den ganzen Tag über und vielfach auch noch am Abend andauert, woraus sich ergibt, daß ich es begrüssen würde, ihn wenigstens in seinem Haushalte etwas entlastet zu wissen. Die Mutter Stuchliks ist eine 62 jährige Frau, die ausserdem ständig kränklich ist und infolgedessen die vergrösserte Arbeit eines Haushaltes ohne Dampfheizung nur schwer leisten kann.

Von seiten des Wehrmachtswohnungsreferates der Prager Stadtgemeinde wurde uns mitgeteilt, daß eine Befürwortung, welche in einem kleinen Schreiben von Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerialrat, gestellt werden könnte, vollkommen ausreichen würde, um Stuchlik in kürzester Frist eine entsprechend moderne Wohnung zuteilen zu lassen. Ich stelle deshalb, sehr geehrter Herr Ministerialrat, an Sie die Bitte, Stuchlik eine solche Befürwortung auszuhändigen, der sich dann selbst um den weiteren Ablauf der Angelegenheit kümmern wird.

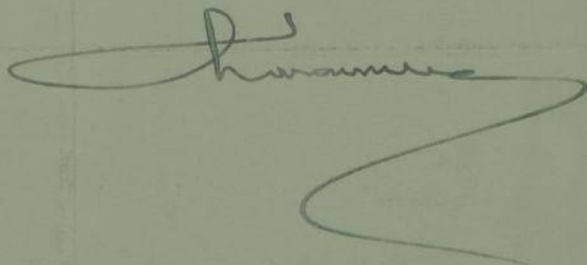
Ich bitte um Verzeihung, daß ich Ihre Zeit in diesem

18a

Umfange in Anspruch nehmen musste und verbleibe, sehr geehrter Herr Ministerialrat mit

Heil Hitler !

Ihr ergebener



54473

23. XI. 1942

1.) Kanzlei stelle die nachstehende Bescheinigung aus:

B e s c h e i n i g u n g !

Dr. Stuchlik aus Prag, der Persönliche Referent des Ministers für Schulwesen und Volksaufklärung, hat die Erlaubnis erhalten, am 24. und 25. d.Mts. für eine Fahrt Prag - Reichenberg - Prag einen mit Gas getriebenen Personenkraftwagen zu benutzen. Die Bescheinigung erlischt mit dem 26.d.Mts.

(L.S.)



la
Ministerialrat.

2.) Die vorstehende Bescheinigung ist am 24.d.Mts. ausgehändigt worden. 57447

3.) Z.d.A.

Prag, 20. November 1942.
MK/M-St./Gl. 4008/42.

20

Herrn
Ministerialrat, SS-Obersturmbannführer
Dr. Robert G i e s,

Prag IV. - Czerninpalais,
Kanzlei des Herrn Staatssekretärs.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Mein persönlicher Referent, Herr
S t u c h l i k, muss am Mittwoch in der nächsten
Woche zur Gauleitung nach Reichenberg fahren. Ich
habe das grösste Interesse daran, dass Herr Stuch-
lik sobald als möglich wieder in Prag ist, da ich
gerade jetzt vor meiner Berliner Reise noch ver-
schiedene wichtige Arbeiten mit ihm erledige.
Fährt er mir mit der Bahn, so fällt er mir jedoch
auf 2 Tage aus.

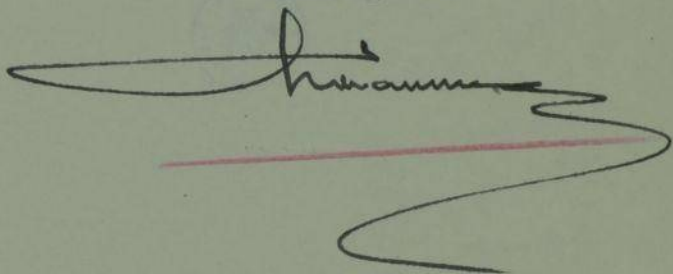
Ich stelle deshalb in Anbetracht der
Vorschriften des Herrn Staatssekretär, sehr geehrter
Herr Ministerialrat, an Sie die Bitte, in diesem Fal-
le ausnahmsweise eine schriftliche Genehmigung zu
erteilen, dass Herr Stuchlik mit einem Wagen nach
Reichenberg fahren kann, sodass er innerhalb eines
halben Tages wieder in Prag ist. Ich möchte mir noch
erlauben anzuführen, dass die eine Strecke fast zur
Gänze mit Gas gefahren und erst auf dem Rückweg Ben-
zin verbraucht wird.

Eine schriftliche Erlaubnis wäre jedoch auf Grund der Bestimmungen und der scharfen Strassenkontrollen unbedingt erforderlich.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Ministerialrat, die Liebenswürdigkeit zu haben, diesen Aufnahmefall zu genehmigen und den ich vermeine aus dienstlichen Gründen begründen zu können.

Ich danke Ihnen im voraus für Ihre Mühe-waltung und verbleibe mit

Heil Hitler!

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. H. H.', written over a horizontal red line. The signature is stylized and somewhat illegible.

47812

10. X. 1942

1.) An
H-Sturmbannführer Jacobi,
Prag.

In Sachen Parteigerichtsverfahren gegen Obersektionsrat
Kraus und Sekretar Stuchlik beziehe ich mich auf die dort.
an H-Gruppenführer Frank gerichtete Vorlage vom 3.7.d.Js.
- Zeichen L und bitte zum Vortrag bei Gruppenführer Frank
um eine Mitteilung über den derzeitigen Stand der Angele-
genheit.

Heil Hitler !

H-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 25.⁷⁷10.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am ~~25.10.42~~
25.11.42

St.S. IV D - 175 b/42 g.

Prag, den 14. September 1942.

1.) Vermerk:

Das Reichsjustizministerium ist gebeten worden, das im vorliegenden Falle anhängige Ermittlungsverfahren vorläufig auszusetzen. Die gegen Dr. Stuchlik erhobenen Vorwürfe sind zum Teil unberechtigt und überdies derzeit Gegenstand eines Parteigerichtsverfahrens.

2.) Z.d.A.
*Ma**V. a. v.*

Sicherheitsdienst Rf//
SD-Leitabschnitt Prag
III A PA

Prag-Bubentfch, den 17. Juli 1942.

Sachfenweg
Fernförderer 2744

G e h e i m

Stabs des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 20. JULI 1942

14. S. Nr. 3440/42 an den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
1/Obersturmbannführer Dr. G i e s,

P r a g.

Betr.: Stuchlik, Franz, persönlicher Sekretär
von Minister Moravec.

Vorg.: Dort. Vermerk vom 9.7.42.

Anl.: 3.

In der Anlage werden die Vorgänge über das gegen
Stuchlik schwebende Ermittlungsverfahren nach Kenntnis-
nahme und Auswertung zurückgereicht.

Wiedervorgelegt am 10.9.42

i. H.

St. S. II S. - 1756/42

Hauptsturmführer

St. S. II S. - 1756/42

*1/1 Kennz. des Vorgangs wird dem
Stamm-Sachschreiben vor-*

*gelegt, am 10. 8. 1942 bei dem
Anlagebuch.*

10 55/2.42

O. G. mit 7 Sept

44. Stück Sabots *Re 107.*

zum Kennenlernen überaus.

Sie bitte uns die beschriebene

Einlage des Bogens.

Sei es,

4401 Stück.

Th A.

9/8. 43.

25a

44. Sunday walk
gün Kennzeichen.

100 9/7

100

87 2. 42.



Adolfplatz

80 (Kunstmuseum) 2 etc

54466

- L -

26

An den

Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
SS-Gruppenführer K.H. Frank

P r a g

Betr.: Parteigerichtsverfahren gegen

- 1.) Obersektionsrat Franz Kraus
- 2.) persönlichen Sekretär Franz Stuchlik.

Vorg.: Rücksprache vom 1.7.1942

Anlg.: 1

Anliegend wird der befohlene Vermerk in Sachen
Kraus und Stuchlik vorgelegt. Gruppenführer
wollten ihn zum Anlaß einer Rücksprache mit Gauleiter
Konrad Henlein nehmen und in diesem Zusammenhang den
Gauleiter bitten, beide Verfahren zugunsten der genannten
Personen zu erledigen.

Kraus
SS-Sturmbannführer

V e r m e r k :

Die Bedenken der Partei gegen K r a u s und S t u c h l i k wurden, was die konkreten Vorwürfe anbelangt, genau überprüft. Danach können belastende Momente gegen beide beweiskräftig kaum angeführt werden. Zumindest liegen die Dinge Jahre zurück und haben sich beide seit der Protektoratserrichtung als Präsidialchef bzw. persönliches Sekretär des Ministers Moravec in seiner Eigenschaft als Propagandaminister sehr bewährt. Zum Stand der Parteigerichtsverfahren kann folgendes gesagt werden:

- 1.) Obersektionsrat Franz K r a u s ,
Präsidialchef im Propagandaministerium.

Seitens der Kreisleitung Prag läuft angeblich ein Verfahren gegen Kraus mit dem Ziel seines Parteiausschlusses. Näheres ist nicht bekannt.

- 2.) Franz S t u c h l i k ,
Persönlicher Sekretär des Ministers Moravec.

Stuchlik wurde durch die II. Kammer des Kreisgerichts Leitmeritz der NSDAP in der Sitzung vom 23.9.1941 aus der Partei entlassen bzw. sein Aufnahmeantrag abgelehnt. Verfahrensmäßig an sich einwandfrei, wurde er zu den ihm zur Last gelegten Punkten nicht gehört und vertritt - anscheinend berechtigt - die Ansicht, daß die Punkte nicht stichhaltig seien. Seither ist Stuchlik, seit Jahren in Prag ansässig geworden, über das Kreisgericht der NSDAP in Prag bemüht, gegen den Spruch von Leitmeritz anzugehen und seine Aufnahme in die NSDAP zu erwirken. Zuständig hierfür ist das Gaugericht. Eine Rücksprache mit Gaurichter Neubert ergab, daß die Möglichkeit und eine gewisse Aussicht bei einer Revision bestehe. Zurzeit wird der Fall noch geprüft.

St.S. IV D - 175 a/42.

Prag, den 18. Juni 1942.

DL
18. VI. 1942

1. An
 $\frac{1}{4}$ -Standartenführer Böhme,

Prag.

Der stellvertretende Gauleiter Dr. Donnevert hat $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank gegenüber zum Ausdruck gebracht, die Gauleitung Sudetenland sei sowohl mit der Verwendung von Oberrat Kraus als auch mit der Verwendung von Personalsekretär Stuchlik nicht einverstanden. Beide seien wegen ihres politischen Verhaltens in der tschecho-slowakischen Republik belastet. Gruppenführer Frank hat die Ausführungen von Dr. Donnevert zur Kenntnis genommen und mich beauftragt, Sie von der Intervention zu verständigen.

Heil Hitler!

80447

h.
 $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer.

2. Z.d.A.
Mu

22. V. 1942

1) An
H-Standartenführer Böhme,
P r a g .

H-Gruppenführer Frank möchte mit Ihnen die Frage der politischen Zuverlässigkeit von Obersektionsrat Kraus erörtern und weiterhin besprechen, ob Kraus als Präsidialchef im Amt für Volksaufklärung und Propaganda belassen werden kann. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

H e i l ^{SOAHC} H i t l e r !

b
H-Obersturmbannführer.

2) Z.d.A.
me

Dr. B e r t s c h
- Nr.V-282/44 g-

Ministerium
16 JUNI 1944

Prag, den 16.Juni 1944.

30

An
W-Standartenführer Dr. G i e s.

Geheim

Betr.: Rechtsanwalt Dr. Viktorin, hier:
seine Unterbringung im übrigen Reichsgebiet.

Bezug: Ihre Zuschrift vom 13.ds.Mts.
-St.M.IV D-99 b/44 g-.

Anlagen: Zurück.

Joh sehe keine Möglichkeit, Rechtsanwalt Dr. Viktorin ausserhalb des Protektorats in einer günstigen wirtschaftlichen Position unterzubringen. Eine Unterbringung ausserhalb des Protektorats ist mir überhaupt nur möglich auf Grund persönlicher Beziehungen zu irgendeinem Unternehmen oder zu einer Organisation. Für einen Mann, der von der Abteilung Justiz als fachlich "durchschnittlich" bezeichnet wird und gegen den vom SD "erhebliche charakterliche und politische Einwände erhoben werden müssen", vermag ich nicht persönlich zu intervenieren, um ihn unterzubringen.

270

[Handwritten signature]

u. a. d.

10 201 8. 44

St. M. IV D - 99 c / 44 g

Prag, den 13. Juni 1944.

31

Geheim

13. VI. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Oberführer Bertsch.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis und mit der Bitte um Prüfung, ob und gegebenenfalls innerhalb welcher Zeit sich Rechtsanwalt Dr. Viktorin ausserhalb des Protektorats in einer günstigen wirtschaftlichen Position unterbringen lässt. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir das Ergebnis der Prüfung baldigst mitteilen würden.

6.50

W-Standartenführer.

2.) Wv. am 13.7.1944 bei dem Unterzeichner.



Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag

III C 2 - PA 774/43

Es wird gebeten, dieses Befehlsgeldstück mit
den Gegenstand bei weiteren Sitzungen
anzugeben

An den
Chef des Ministeramtes
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren
~~SS~~-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

P r a g .

Betr.: V i c t o r i n , Josef, Dr.

Vorg.: Schriftwechsel Staatsministerium IV D - 99/44 g. vom 28.4.44
Abteilung Justiz II 198/44 g vom 12.5.44

Anlg.: - 1 -

Der Stellungnahme der Abteilung Justiz, dass eine Übernahme von Victorin in eine Beförderungsstelle erhebliches Aufsehen erregen würde, wird von hier aus zugestimmt. Darüberhinaus dürfte ein Einbau von Victorin in die Justiz auch deshalb nicht in Frage kommen, weil gegen V. erhebliche charakterliche und politische Einwände erhoben werden müssen. Da V. wahrscheinlich einer Übernahme als Bezirksrichter aus finanziellen Gründen nicht zustimmen wird, dürfte sein Einsatz in der freien Wirtschaft als Rechtsberater vielleicht die glücklichste Lösung darstellen.

Grundsätzlich wird von hier aus jedoch weiterhin befürwortet, dass Victorin ausserhalb des Protektorates in irgendeiner Form zum Einsatz kommt.

Prag-Bubentsch,
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

30. Mai 1944.

32

-1. JUNI 1944

St. M. IV 9-99 6/44

Standartenführer

Prag, den 12. Mai 1944.

33

Geheim

An
den Chef des Ministeramts
in

H a u s e .

Betrifft: Dr. Josef V i c t o r i n .

Auf das Schreiben vom 28.4.1944
- St.M. IV D - 99/44 g -

Ministeramt

Dat.: 12. MAI 1944

P. 22507/42

Dr. Josef V i c t o r i n ist am 1. Oktober 1908 in Melnik geboren und seit 20. Januar 1936 Advokat in Lepník. Die Advokatenprüfung hat er seinerzeit mit gutem Erfolg - also nach hiesigem Maßstab durchschnittlich - abgelegt. Über seine sonstigen persönlichen Verhältnisse ist nichts näheres bekannt.

Im Hinblick auf Alter und Qualifikation des V. könnte allenfalls eine Übernahme als Bezirksrichter in Erwägung gezogen werden. Die Übernahme in eine Beförderungsstelle (Gerichtsrat bzw. Staatsanwalt) würde in der Protektoratsjustiz als völlig ungewöhnlich erhebliches Aufsehen erregen, dies umso mehr, als laufend richterliche Kräfte zum Arbeitseinsatz freigestellt worden sind und weiterhin freigegeben werden. Im übrigen würde auch eine Beförderungsstelle dieser Art wohl kaum den finanziellen Erwartungen des V. entsprechen.

Im einzelnen nehme ich auf die mündliche Rücksprache Bezug.

gez. Krieser

Beglaubigt:
Pom
Angestellte.



St. M. IV D - 99a/44g

23 MAI 1944

SD

9444

302/44g

Geheim

28. IV 1944

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Krieser.

Dem Kuratorium für tschechische Jugenderziehung in Böhmen und Mähren gehört ein Rechtsanwalt Dr. Josef Victorin, Prag I, Viktoriastrasse 11, an. Es besteht ein politisches Interesse daran, Dr. Victorin, der Vlakjist war, aus dem Kuratorium auszubooten. Aus diesem Grund ist daran gedacht worden, Victorin in qualifizierter Stellung in die Justizlaufbahn zu übernehmen. Ich wäre dankbar, wenn Sie sich zu dieser Frage äußern und gleichzeitig vorschlagen würden, welche Stelle gegebenenfalls für Victorin in Vorschlag gebracht werden kann.

- 2.) Wv. am 28.5.1944 bei dem Unterzeichner.

G e h e i m

G e h e i m !

+

10. 8. 44. 2585

full file! 55

An den

Chef des Ministeramtes
des Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren
4-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s,

7 46/42
202
y Adol. B...
Mason
202

P r a g.

Betr.: Früherer Trebitscher Bezirkshauptmann Dr. Anton J u r a.

Vorg.: Zuletzt hier III A PA 2190 vom 18.5.44 geh..

Der Fall erfordert eine neue Entscheidung, nachdem J. nach amtsärztlichem Befund für den Einsatz in der Rüstungsindustrie unfähig ist, deshalb vom Arbeitsamt Aue (Erzgebirge) an das Arbeitsamt Brünn zurücküberwiesen wurde und sich seit 6.7.44 wieder in Trebitsch aufhält. Weiter äußerte er sich, wie erst vor kurzem bekannt wurde, Mitte Juni einem Tschechen gegenüber in so abfälliger Weise über 4-Obergruppenführer Frank und die Verhältnisse in Iglau und Brünn, daß zu erwägen sein wird, ob er nicht wegen offener deutschfeindlicher Einstellung der Geheimen Staatspolizei überstellt werden soll.

deutlich

manne

ein

aus

spare

ein

ist

das

ganz

best

So machte Jura Bemerkungen über angebliche Trunksucht von 4-Obergruppenführer Frank; er habe dies von Bekannten bei der Landesbehörde Mähren gehört und es werde dort auch sonst davon gesprochen.

Über Iglau und Brünn meinte J.:

"Ich bin sehr ungern nach Iglau gefahren und wo ich nur konnte, bin ich ihm ausgewichen. Iglau ist ein Staat im Staate, es hat eine Ausnahmestellung. Anderswo wäre es nicht möglich, daß aus einer Stadt, die mit aller Gewalt zu einer deutschen gemacht werden soll, die tschechischen Ämter und die tschechischen Schulen - wie dies mit dem Kreisgericht und mit den Schulen in Iglau geschah - herausgeworfen wurden. Und dennoch ist Iglau nicht deutsch geworden und wird es auch nie werden, davon bin ich überzeugt.

Genauso haben Sie das mit Brünn. Hier werden die Deutschen mit ihrer blöden Politik fürchterlich draufzahlen. Auch hier wollen sie aus Brünn eine deutsche Stadt machen. Das wird ein Übersiedeln geben, aber überstürzter als damals, wo sie mit ihren Familien und Kindern hergezogen sind. Je mehr ihrer da sind, desto ärger wird es für sie sein, weil umso mehr von hier wieder fortgehen müssen. Das sind alles lästige Ausländer, die Brünn räumen müssen, und die Brünn Deutschen werden mit ihnen gehen oder ihnen nachgehen, das sollten sie sich immer vor Augen halten. Das wissen sie auch und beben schon vor Angst, was mit ihnen geschehen wird."

b.w.

14/ 6 44

St. M. 102 c/A4g

Wa

Es darf darauf hingewiesen werden, daß eine schnelle Klärung der Angelegenheit notwendig sein dürfte, nachdem J. bereits Ende April d.J. als Bezirkshauptmann von Trebitsch abberufen und erst mit Wirkung vom 1. Juli dienstverpflichtet wurde. Schon damals erregte das Hinausschieben der Klärung unter der Trebitscher Bevölkerung Verwunderung und man glaubte, daraus entnehmen zu können, daß J. sich geschickt vor seiner Versetzung oder vor seinem Arbeitseinsatz drücke. Bei erneutem längerem Verweilen von J. in Trebitsch könnte wieder der Eindruck entstehen, daß sich deutsche Stellen gegen ihn nicht durchsetzen können. Außerdem wird durch die Anwesenheit J.'s in Trebitsch die Arbeit des neuen Bezirkshauptmannes erschwert; z.B. mußte dieser einen fälligen Bericht auf der Landesbehörde in Brünn diktieren, weil nicht die Gewähr bestand, daß er von den Bediensteten der Trebitscher Bezirksbehörde J. gegenüber geheim gehalten wurde. J. hat auch noch die Dienstwohnung des Trebitscher Bezirkshauptmannes inne und enthält sie dadurch seinem Nachfolger vor. Da zur Zeit in Trebitsch der amtierende und dazu noch 4 ehemalige Bezirkshauptleute wohnen, wird der Ort bereits von der tschechischen Bevölkerung als "Asyl für ausgesiedelte Bezirkshauptleute" bezeichnet.

22322



Bezüglich etwaiger staatspolizeilicher Maßnahmen gegen J. wird noch angeregt zu überprüfen, ob der Trebitscher Bevölkerung im Hinblick auf die früher von J. dort innegehabte exponierte Stellung und die Abwandlung des Vorgehens gegen ihn nicht irgendwie der Grund der Belangung von J. mitgeteilt werden soll, um diesen nicht als "Opfer deutscher Willkür" erscheinen zu lassen. Denn schon anlässlich seiner Abberufung als Bezirkshauptmann kursierte unter Tschechen das Gerücht, gegen J. sei deshalb vorgegangen worden, weil er wahrscheinlich von deutscher Seite verübte Unregelmäßigkeiten aufdecken wollte. Einige Zeit vor seiner Absetzung habe er seiner Frau gegenüber geäußert, er müsse die unhaltbaren Zustände in der Trebitscher Molkerei weitermelden.

Beliefert Schriftst.

Sarad.

Abschrift.

36

- Der Gruppenchef A -
Ministerialrat Dr. Dennler

Prag, den 1. Juli 1944.

Herrn
Oberlandrat Dr. Frhr. v. W a t t e r

Umstehende Abschrift übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme.
gez. Dr. D e n n l e r .

Abteilung I
I - 0885

Ministeramt
Empf.: -5 JULI 1944

Prag, den 4. Juli 1944.

Abschriftlich

dem Chef des Ministeramts

zur gefl. Kenntnis. Die Freigabe des Bezirkshauptmanns Dr. Jura
für den Arbeitseinsatz ist auf Weisung des Herrn Staatsministers
erfolgt.

*u.
s. v. g. a. g.
/ e 5/ 8. 44.*

St. M. IV 9-102 6/44

Abschrift.

26a

Arbeitsamt B r ü n n
Arb. 5552/IV/T.B.

Prag, den 27. Juni 1944.

An den

Generalreferenten V 2 beim Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
Herrn Ministerialrat Dr. D e n n l e r

P r a g

Beilagen: 0

Betrifft: Bezirkshauptmann Dr. J u r a Anton, geb. 22.1.1890, Trebitsch.

Vorgang: Mein Bericht vom 6.6.1944 Gz.Arb. 5409/I.

Abschliessend berichte ich, dass Dr. Jura am 1.7.1944 zu dem
Arbeitsamt A u e in Sachsen in Marsch gesetzt wird. Der Leiter des
Arbeitsamtes A u e wurde von mir entsprechend unterrichtet.

gez. Dr. P e t e r
Regierungsrat.



22328

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag

III A

PA 2190

Prag-Bubentsch, den 18. Mai 1944. 37

Sachsenweg

Fernsprecher 774-44

S e h e i m G e h e i m !

An ~~14. S. R.~~ 1862

1/1-Obergruppenführer
Staatsminister K. H. Frank,

Prag.

Betr.: Abberufung des (früheren) Trebitscher Bezirkshauptmanns
Dr. Anton Jura.

Vorg.: Zuletzt hier III A - PA 2190 geh. vom 28.4.44.

Die Mitteilung seiner Abberufung hatte bei Jura nach den gemachten Beobachtungen eine vollkommen niederdrückende Wirkung; er war so fassungslos, daß er nicht mehr amtieren konnte und selbst in die ausgehende Post keine Einsicht mehr nahm. Unter der Trebitscher tschechischen Bevölkerung verbreitete sich seine Abberufung sehr schnell und über ihre Hintergründe kamen die verschiedensten Vermutungen auf. Es wurde u.a. angenommen, daß J. bei den Tschechen deutsche Belange nicht genügend durchsetzen konnte und deshalb deutscherseits als untragbar angesehen wurde.

Ministeramt
19. MAI 1944

begf

4/10
f. u.
d. r.

/

/

36/10

44

329/44g

Wangmann 28.4. g. R. 4
von f. u. v. Watter

St. M. IV 2 - 102 a/44g

Karab
1/1-Obergruppenführer
6.9.!

Sicherheitsdienst des Reichführers-4
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch.
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

28. April 1944

III A - PA 2190

G e h e i m !

Ministeramt
28. APR. 1944

An

4-Obergruppenführer Staatsminister K.H.F r a n k

P r a g .

Betr.: J u r a , Anton, Dr.jur., Bezirkshauptmann in Trebitsch, geboren am 22.I.1890 in Bochowitz / Mähren, wohnhaft in Trebitsch.

Vorg.: Vortrag von 4-Obersturmbannführer Jacobi.

J u r a hat im Verwaltungsbericht der Bezirksbehörde Trebitsch für das 1.Vierteljahr 1944 Formulierungen gebraucht, die Massnahmen gegen ihn für notwendig erscheinen lassen. So führte er u.a. folgendes aus:

*Stamm z. Sachsen
großer Zwischenfall
mit dem Gille
dem verführerischen
Sprechung.*

"Die sogenannte Befriedung des Raumes Böhmen und Mähren kann als abgeschlossen angesehen werden, da seit geraumer Zeit nichts ernsteres vorgekommen ist, was als eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bezeichnet werden könnte. So ist es überall und auch in meinem Bezirk, wo auch im verflossenen Vierteljahr des 1.J. keine Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe und überhaupt kein Zwischenfall eingetreten ist."

"Die Politik ist im tschechischen Volk zu einem verhassten Handwerk geworden, es kümmert sich niemand mehr um diese, demgegenüber stehen im Vordergrund die wirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände usw."

"Der 7.März 1944 (Geburtstag Masaryks) ist ohne jedweden Zwischenfall verflossen; wobei der überaus grösste Teil der Bevölkerung sich nicht einmal dieses Tages erinnerte, da seitens der hiesigen Behörde keine Weisungen an die Gemeindeämter ergangen sind."

"Die Stimmung aller Schichten der Bevölkerung hat sich verschlechtert und wird ständig trüber, düsterer und argwöhnischer. Niemand glaubt mehr an die Erfüllung eines Versprechens, möge dasselbe von wem immer auch in feierlicher Form abgegeben worden sein. Begleiterscheinungen bzw. Ursachen dieser stets verschlechternden Volkstimmung sind viele, die meisten aber haben ihren Grund in der steil sinkenden Moral. Die Genußsucht hat ihren Gipfelpunkt bereits überschritten; der Alkoholgenuss hauptsächlich bei den Deutschen stark verbreitet, hat auch die Tschechen befallen und jeder Mensch ist heute eigentlich bestrebt wenigstens einige Menge von Alkohol zu gewinnen. Das Geld hat des Überschusses wegen seinen Wert schon lange verloren und dient lediglich dazu, die gegen Lebensmittelkarten und Bezugscheine ausgefolgten Waren

*→ c s
28/4.44*

11 B. 237/44

S.M. IV 8-102/44g

zu bestreiten. Alle übrigen Waren, die in der Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel dringend benötigt werden und die fast niemand im ordentlichen Wege erhält, werden leicht in Tauschwege gewonnen, wenn man sachliche Gegenwerte besitzt. Der Einblick in alle Zeitungen liefert den besten Beweis dafür, wie heute alles beschafft werden muss."

"Die unvernünftigste Massnahme vom politischen Standpunkt aus gesehen war die Einberufung des ganzen Jahrganges 1924 zum Arbeitseinsatz ins Altreich. Besonders die Einbeziehung der Mädel dieses Jahrganges hat überall solche Aufregung hervorgerufen, dass die betroffenen Eltern und breite Verwandtschaft auf alle diejenigen schimpfen, die an der Durchführung dieser Massnahme beteiligt waren. Unmögliche Dinge werden überall gemunkelt darüber, welchem sittlichen Verderb diese Mädel ausgesetzt sind. In verzweifelten Briefen schildern nicht nur Jungen sondern auch Mädel, wie sie an Hunger leiden, welch schlechte Kost ihnen serviert wird und welchen ständigen Fliegerangriffen sie ausgesetzt sind. Wenn sie schliesslich in den Briefen bemerken, dass sie an ein Wiedersehen im Heimatland nicht mehr hoffen, dann ist die düstere Stimmung der Bevölkerung begreiflich. Ausserdem wird im Bezirk von zwei schmutzigen Affären gesprochen, in die Deutsche, Tschechen und einige Angehörige des Arbeitsamtes in Iglau und dessen Zweigstelle Trebitsch eingewickelt sein sollen.

All diese Vorgänge haben nicht nur einen starken Einfluss auf die Stimmung der Bevölkerung, sondern auch auf ihre Einstellung dem Grossdeutschen Reich gegenüber."

"Die Landbevölkerung, deren letzte Arbeitskräfte eingezogen worden sind, ist vollkommen apatisch und hat alle Freude an der Arbeit verloren."

"Der überall um sich greifende moralische Sumpf beeinflusst am stärksten die Stimmung aller Bevölkerungsklassen und man kann ohne Übertreibung sagen, dass die gegenwärtigen Verhältnisse im Vergleich mit jenen des ersten Weltkrieges alles Dagewesene übertroffen haben."

"Die Versorgung der Bevölkerung mit bewirtschafteten Lebensmitteln ist auch weiterhin reibungslos, fliessend und ohne jedwede Beschwerden. Das Gemüse ist nirgends zu sehen."

Eigenartige und übertriebene Formulierungen, allerdings im entgegengesetzten Sinne, gebrauchte Jura auch schon in seinem Verwaltungsbericht für das 1. Vierteljahr 1943, sodass schon damals, wie aus einem nach hier gerichteten Schreiben der Abteilung I des Deutschen Staatsministeriums vom 10.V.1943 hervorgeht, an seine Auswechslung gedacht war:

"Im Zuge der grössten geschichtlichen Ereignisse, die an uns wie ein gewaltiger Film vorbeisausen, treten alle übrigen Geschehnisse, besonders die innerpolitischen, soweit sie mit der Front nicht im Einklang stehen, weit in den Hintergrund zurück. In der Zeitperiode, wo die Achsen und Verbündetenarmeen den zähesten und heldenhaftesten Kampf zur Rettung des Abendlandes, des ganzen Europas und der ganzen menschlichen Kultur vor dem Bolschewismus siegreich führen, darf natürlich auch die Heimatfront nichts unternehmen, was diesem Ziel entgegensteht."



Wenn ich die Verhältnisse in meinem Bezirk von diesem Standpunkt aus für das erste abgelaufene Vierteljahr 1943 in Erwägung ziehe, dann schwebt vor meinen Augen ein Gefühl der Befriedigung, denn in dieser Zeitspanne herrschte im ganzen Bezirk vollkommene Ruhe und Ordnung und ist nichts vorgekommen, was auch nur eine Andeutung zu irgendeiner Unruhe hervorrufen könnte."

Sonst ist über Jura bekannt, dass er in seiner Behörde infolge seiner Weichheit nicht über die notwendige Autorität verfügt, sodass untergeordnete Bedienstete sich weitaus grössere Vollmachten anmassten, als ihnen zustanden. Vor allem hat Dr. Jura es nicht vermocht, die in seiner Behörde tätigen ehemaligen Offiziere zu einer intensiveren Arbeit anzuhalten. Sein Verhältnis zu den anderen Behörden in seinem Bezirk werde dadurch charakterisiert, dass er es unterliess, durch persönliche Besuche Einblick in deren Arbeitsweise zu gewinnen. Bezeichnend dafür sei, dass er z.B. am 23.II.1944 zum ersten Mal das Rathaus in Trebitsch anlässlich eines Besuches des Oberlandrat-Inspektors betreten hat. Weiter konnte er nicht das Vertrauen der in seinem Bezirk bestehenden deutschen Stellen und der dort ansässigen Deutschen gewinnen. Bei den Tschechen hingegen habe er sich infolge seines fast unterwürfig zu nennenden Benehmens Deutschen gegenüber missliebig gemacht. Zu der Arbeitsweise in seiner Behörde äusserte der tschechische Bürgermeister von Swatoslau (pol. Bez. Trebitsch) anlässlich einer Tagung des mährischen Landesverbandes für Land- und Forstwirtschaft im Februar 1944:

Bei der Bezirksbehörde Trebitsch werde noch wie zu alten Zeiten amtiert, sodass es kaum bemerkbar sei, dass man bereits im 5. Jahr des Protektorates lebe. Jeden Morgen stünden die Beamten an den Landkarten und verfolgten aufmerksam nach den "Nachrichten", wie die Ostfront verläuft. Hierbei werde lebhaft über alles, wie es ist und wie es werden wird, debattiert. Im Bezirk selbst sei man froh, noch einen tschechischen Bezirkshauptmann zu haben.

Der Oberlandrat-Inspekteur von Iglau, Dr. E c k o l d t, beurteilte Jura folgendermassen:

"Dr. Jura mag rein verwaltungsmässig in Ordnung sein, er legt auch ein sehr entgegenkommendes, nahezu devotes Wesen an den Tag. Er ist dabei aber unsicher und wohl mit grösster Vorsicht aufzunehmen. Man hat den Eindruck, dass er sich nach beiden Seiten abdeckt. Jedenfalls ist er aber mindestens undurchsichtig. Nach seiner eigenen Ausserung hat er in Trebitsch enge und gute Verbindungen zu allen - tschechischen - Dienststellenleitern, die ihn in Zweifelsfällen um Rat angehen. Bei ihm möchte ich annehmen, dass er sich gegebenenfalls sehr schnell, vielleicht sogar zu voreilig, auf die Feindseite schlägt."

Savok
44-Obersturmbannführer

Streng vertraulich!

39a

Abteilung I

Prag, den 2. Mai 1944

I - 0885

Urschriftlich

dem Chef des Ministeramtes

unter Bezugnahme auf die mündliche Besprechung zurückgeleitet. Bezirkshauptmann Dr. Jura, gegen den seit längerer Zeit politische Vorwürfe erhoben wurden, wurde bereits vor 14 Tagen abberufen. Sein Nachfolger, Oberrat Swoboda aus Kremsier, hat den Dienst in Trebitsch inzwischen angetreten. Die Angelegenheit wurde mehrmals mit dem SD durchbesprochen, nachdem Dr. Eckoldt den Vorschlag gemacht hatte, Dr. Jura zunächst im Amt zu belassen, um nicht den Glorienschein eines Märtyrers für Dr. Jura selbst heraufzubeschwören. Der SD hat diesen Vorschlag jedoch abgelehnt. Ob ein staatspolizeiliches Eingreifen erforderlich ist, wird vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD selbst zu überprüfen sein. Einstweilen ist Dr. Jura im Gewerbereferat der Landesbehörde in Brünn beschäftigt.

[Handwritten signature]



22325

idocad

Abteilung I. Ministeramt Prag, den 16. Februar 1945.

D.: 17. FEB. 1945

Persönlich! Eigenhändig!

An den
 Chef des Ministeramtes,
 Herrn Ministerialrat Dr. G i e s.

Anlagen: 1 Aktenheft, 2 Schriftstücke, 1 Fotokopie.

Ich habe Obersektionsrat Dr. v. Helversen-Helversheim dem Sachgebiet III/4 / Fürsorge und Ersatz von Schäden / im Ministerium des Innern zugeteilt. Helversen-Helversheim war längere Zeit an einer schweren Grippe erkrankt und hat den Dienst erst jetzt wieder antreten können.

dem Ministerium

dem Sachgebiet III/4

zum Beginn

23. 12. 44

70y 2. 45. 25. 3. 45

SE 11

IV 2-103 e/44

Der Generalreferent für die Zentralverwaltung

Prag, den 24. Januar 1945.

Betr.: Obersektionsrat Dr.v.Helversen-Helversheim.

1.) V e r m e r k:

Nach Mitteilung von Ministerialrat Hruby wird der Obersektionsrat v.Helversen-Helversheim z.Zt. in der Personalabteilung zur Einarbeitung verwendet. Seine Auswechslung ist angeblich bereits seit etwa 6 Wochen in Erwägung gezogen. Der Versuch, ihn in ^{das} Ministerium für Wirtschaft und Arbeit abzugeben, sei am Widerstand des Präsidialchefs Schmidt gescheitert.

2.) Der Chef des Ministeramts,

Benötigt! eigenhändig!

An den

Herrn Abteilungsleiter I.

*ab mit 4 Bndl.
St. 27/1*

Anlage: 1 Aktenheft, 2 Schriftstücke, 1 Fotokopie g.R.

Ich bitte, von den beiliegenden Vorgängen Kenntnis zu nehmen und v.Helversen-Helversheim ein Arbeitsgebiet zuzuteilen, in dem er mit politischen ^{aber} und Personalangelegenheiten nicht befaßt ist. *benötigt!*
Für Mitteilung des Veranlaßten wäre ich dankbar.

3.) Wv. 25.2.1945.

*20.2.1945
25.2.1945*

4/ beiliegend den Vorgänge sind abzuwickeln. Bitte

| | |
|---------|-----------------|
| z. Kzl. | |
| gef. | <i>St. 27/1</i> |
| gel. | 15.1.41 |
| abg. | |
| mit | 4 Anlagen |

*1-209
St. 27/1*

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~
SD-Leitabschnitt Prag

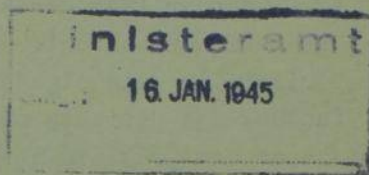
Prag-Bubentsch, 13. Januar 1945.
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

42

III G - PA 626/44

Dr. Zu./Fr.

Es wird gebeten, dieses Gefühlszeugnis
den Gegenstand bei weiteren Schritten
anzugehen



An den
Chef des Ministeramtes
beim Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
W-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

Prag.

Sec. Kopiermasch

ein

Lichyova.

etc.

Betr.: Dr. Mario von Helversen-Helversheim.
Vorg.: Dort. Erörterungsauftrag.
Anlg.: Dort. Vorgang, 1 Fotokopie, 1 Vermerk.

Obersektionsrat Dr. Mario von Helversen-Helversheim wurde am 12. September 1944 erstmalig zur anliegenden Übersetzung des ihm belastenden Berichts gehört. H. erklärte damals, den Bericht überhaupt nicht zu kennen und nicht verfaßt zu haben. Gewisse Teile des Berichtes seien ihm bekannt, da es sich um Gespräche handle, die in der Berliner Gesandtschaft oder in der Protokollabteilung des Tschechoslowakischen Außenministeriums des öfteren geführt wurden. Seine Behauptungen stützte er durch folgende Beweise:

1. sei er 1937 nicht bei der Tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin tätig gewesen, sondern in Prag,
2. sei die Abfassung politischer Berichte nie seine Aufgabe gewesen.

Um die Angelegenheit noch weiter zu klären, wurde in der Zwischenzeit aus dem Archiv des ehemaligen tschechoslowakischen Außenministeriums das tschechische Original der anliegenden Übersetzung beschafft. Fotokopie des tschechischen Originals ist beigegeben. Der Bericht trägt demnach den Kopf "Dr. Helversen" und ist auf Seite 5 mit dem Signum Dr. Helversen's (nicht, wie in anliegender Übersetzung irrtümlich angeführt, Dr. Jina's) versehen.

St. M. IV 2-103 d/44

Am 9. Januar 1945 wurde v. Helversen zum tschechischen Original des Berichts befragt. Er anerkannte zwar das Signum unter dem Bericht als sein eigenes, betonte aber wiederum, sich an die Abfassung des Berichts nicht zu erinnern. Er könne sich nur entsinnen, daß er vom Präsidialchef Dr. Jina einmal nach einer Kurierfahrt nach Berlin eine Reihe handschriftlicher Berichte mit der Aufgabe, daraus einen Gesamtbericht zu erstellen, erhalten habe. Helversen wurde veranlaßt, über das Zustandekommen des Berichts eine Stellungnahme zu verfassen, die anliegend beigegeben ist.

Eine genaue Klärung der Zusammenhänge bezüglich des Zustandekommens des anliegenden Berichtes war von hier aus nicht möglich. Einerseits machte v. Helversen bei seinen Vorsprachen an Amtsstelle einen glaubhaften Eindruck, andererseits erscheint seine Begründung, daß er nur ihm handschriftlich übergebene Zettel zu einem Gesamtbericht verarbeitet habe, doch etwas fadenscheinig, da sich in dem Bericht mehrfach Formulierungen wie "mein Bekannter", "mir wurde mitgeteilt", usw. finden. H. konnte auch in seiner anliegenden Stellungnahme diese wiederkehrende Ich-Form in dem Bericht nicht befriedigend aufklären,

Sollte von Helversen tatsächlich der Verfasser und auch der Erfasser der in dem Bericht enthaltenen politisch abwegigen Nachrichten und Mitteilungen sein, so würde das bedeuten, daß er im Jahre 1937 dem Nationalsozialismus zumindest verständnislos, wenn nicht gegnerisch gegenüberstand. Da für ihn jedoch heute vom ehemaligen deutschen Gesandten Beckerle in Sofia eine positive Beurteilung vorliegt, erscheint es gerechtfertigt, ihn in obiger Angelegenheit zu pardonieren. Von hier aus bestehen keine Bedenken, daß Helversen im Bereich der inneren Verwaltung des Protektorates an einer Stelle Verwendung findet, wo ihm keine politischen oder auch personalpolitischen Entscheidungen obliegen.

19286



L. L. L. L.

77-200/1000/1000/1000

Wegen der langen Zeit und der Fülle der Ereignisse und Erlebnisse seitdem - /: meine zweite Zuteilung nach Berlin, die Krisen im Oktober 1938 und im März 1939 , meine Zuteilung nach Sofia und das Leben in Bulgarien von 1939 . 1944 :/ - kann ich mich an den vorgelegten Bericht nicht mehr erinnern.

Ich erinnere mich nur, daß nach der Rückkehr von einer meiner Kurierreisen nach Berlin Dr. Jina mir einige Zettel mit Berichten in die Hand drückte und mich bat, diese soweit nötig zu übersetzen und aus diesen einen Bericht für den Minister zu verfassen, da er selbst dazu keine Zeit habe. Was der Inhalt dieser Übersetzungen bzw. Berichte war, weiß ich nicht mehr.

Es ist möglich, daß es sich um den mir vorgelegten Bericht handelte und, da es sich um Übersetzungen handelte, ich mich an den Inhalt des Berichtes nicht mehr erinnern kann. Die Einteilung des Berichtes in A/ , B/ und C/ würde auf die verschiedenen Zettel hinweisen, bzw. auf die verschiedenen Berichterstatte, Referenten.

Ob die Worte "mein Bekannter" eine Übersetzung aus dem Zettel waren, kann ich mich nicht mehr erinnern.

Prag, am 11. Januar 1945.

G. Helwisen-Helwisen

15.VI. 1937

l.r. Dr Jína

| Číslo jednací | Odesílatel | Obsah | Vyřízení |
|------------------|---------------|-------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 2930 | V l a s t n í | Zpráva dra Helver- sena o rozhovorech v Berlíně v červnu 1937. | a.a. 17/6/37 Tajné |

1 opis poslán p.l.r.Smutnému do KPR.

Videat :

16/6. SW
1/p.zást.zahr.ministra

2/p.přednostovi II.sekce

3/p.přednostovi III.sekce

MZV sekce III.
dne 18. 6. 37.

3/4
17/6 d/37

2/6/37
Cetl
3/4
EJ

P. min. v čele
1976

A/ Rozhovor s bývalým úředníkem německého
zahraničního úřadu v Berlíně. (Munich)

Situace v Německu byla po incidentu bombardování německé lodi „Deutschland“ letouny z Valencie velmi vážná. Lid čekal válku a shromáždil se v pondělí dne 31. května před palácem říšského kancléře, kde se konal „Führerrat“ podobně jak v r. 1914 před berlínským zámkem. Tisk připravoval zvláštní vydání na válku, uveřejnil telegramy, kterými bylo upozorněno na vážnost situace. Lid byl naprosto proti válce, jak to dokázaly prý rozhovory na ulici. /Toto mně potvrdila také dcera policejního úředníka, s kterou jsem měl též rozmluvu/. Když bylo sděleno, že nedojde k válce, tak lid slavil Hitlera a Göringa, že jim děkuje, že když tito dva se vrátili do Berlína z Mnichova a z Benátek, že nebezpečí války bylo odvráceno. Pro válku byli prý Rosenberg, Himmler a Göbbels a též admirál Roeders, proti válce Blomberg, Fritsch, Beck a hlavně Göring a prý též Hitler. /:Když jsem toto referoval panu vyslanci Mastnému, odpověděl mi, že má zprávy, že i Hitler byl pro válku, kdežto prý anglický velvyslanec zase má zprávu, že admirál Roeder byl naprosto proti válce.

Göring jest prý t. času velmi deprimován, když se ve Španělsku ukázalo, že letectvo samotné nemá úspěch, že vše závisí na pchotě, takže jeho plán v případě války přeletěti Maginot-linii a útočiti ze zadu nemá ceny.

Také slabá výkonost německých letců ve Španělsku prý ho zklamala, takže trpí silnou depresí, a jest naprosto pro mír.

Hlavní důvody proč si Rosenberg, Göbbels a Himmler a vůbec hlavní činitelé SS přejí válku jsou ovšem vnitřní. Mělo by to sloužiti k tomu, aby lid byl znovu politicky zaměstnán aby byla dána možnost prohlášení stavu obležení /Belagerungszustand/, který by pak umožnil zostřiti boj proti katolické církvi a i proti evangelickým církvím, konfiskovati církevní majetek pod titulem majetku zahraniční mocnosti, která se nepřátelsky míší do německých poměrů. S druhé strany mně bylo sděleno, že uveřejněno bylo, že největším majitelem pozemku v Německu jest církev katolická /asi 400.000 ha/ pak rodina Hohenzollernská /280.000 ha/ a pak teprve město Berlín /asi 92.000 ha/. Dělá se propaganda, že katolická církev jako německému národu cizí nemá práva, aby měla tolik německé půdy v rukou.

Činitelé SS propagují t.zv. malou válku, která pro vnitropolitické potřeby stačila a která by neohrozila Německo a pokládají za takovou: válku proti Valencii nebo, po př. proti RČS, kdyby se podařilo zajistiti neutralitu Jugoslávie a Rumunska. Jsou názoru, že by Anglie stejně jako v případě bombardování Almerie by války neriskovala, hlavně kdyby se jednalo o krátkou válku. O Francii soudí činitelé SS, že jest t.č. vzhledem k vnitropolitickým nepokojům /Viz výstavu/ tak slabá, že nemůže žádné války riskovati.

Ribbentrop prý pozval 30 hlavních činitelů SS do Londýna k slavnostní korunovaci, aby poznali světovou moc Anglie. Výsledek zájezdu na tyto ovšem primitivní muže byl prý překvapující, Shromážděné masy z celého světa, ze všech dominií jim, kteří ovšem neuměli anglicky, neimponovaly. Že prý shromáždění stran NSDAP 1. května v Berlíně nebo německého selského lidu na Bückebergu je o mnoho pěknější, že prý všude scházela „Stramme Führung“, že scházela správná „Polizeiliche Absperrung“, takže bylo možno, že lid nezachoval linii špalíru při korunovačním průvodu, nýbrž vtrhl do jízdni dráhy. Že to dále bylo směšné, že pořadatelé neměli po ulicích zvláštní telef. linky, nýbrž, že byli odkázáni na jezdce v historických kostýmech, aby se včas o potřebách režie navzájem vyrozuměli. Okolnost, že anglický demokratický národ nepotřebuje „Polizeilicher Absperrungsmassnahmen“ a že toto jest výraz síly národa - nepochopili a přinesli si názor, že se jedná o říši, která oslábla a která jest bez cílevědného vedení.

Na poměry v RČS se dívají vůdcové SS s malou radostí. Nevítají dorozumění Čechů a čsl. Němců, protože si přejí mítí vždy možnost disponovati s čsl. Němci i proti čsl. vládě a to jak v míru tak v čase války. Proto jim není žádné dorozumění mezi Čechy a Němci vítáno i kdyby to bylo ve prospěch čsl. Němců.

B/Náboženské záležitosti.

Členům SS jest zakázáno býti zároveň členem v kterékoli církvi /prý již od října r. 1936/. Tento zákaz bude prý rozšířen na hlavní činitele strany NSDAP a snad později na úřednictvo říšské vůbec.

Jedna známá dáma se mnou sdělila případ jedné dívky /která byla nevěstou člena SS/ a která, když se dozvěděla, že jejich sňatku nesmí býti požehnáno, a že ani děti nesmí býti pokřtěni, tak přece přes velkou lásku si to z toho důvodu rozmyslila, a ovšem též pod nátlakem rodiny zasnoubení zrušila.

Ribbentrop jako člen SS vystoupil s celou rodinou z církve. Měl z toho nepříjemnosti v Anglii, kde prý dětem jako pohanům nebyl povolen vstup do angl. škol. Když paní Ribbentropová, která má své bydliště v Dahleu, t.j. v církevním obvodu známého faráře Niemöllera tomuto ohlásila, že má v úmyslu se vrátiti do církve, dotázal se prý Niemöller na důvody k tomu, a když pí R. odpověděla, že to jsou důvody politické, zamítl Niemöller návrat do církve.

Elz.R. bývalý ministr dopravy měl býti letos při příležitosti Hitlerových narozenin vyznamenán zlatým řádem strany /Goldenes Ehrenzeichen der Partei/. Dotázal se Hitlera, zda smí toto vyznamenání přijmouti i když zůstane věřícím katolíkem, odpověděl mu kancléř H., že to musí sám věděti. Na to Elz. R. vrátil řád a byl

ihned ze služby propuštěn a přes to, že byl od začátku členem strany a od převzetí vlády Hitlerem ministrem a že byl oslavován jako Němec, který svými 11 dětmi dává celému národu dobrý příklad - byla mu pense škrtnuta a všecké státní příjmy zastaveny; /toto mně bylo sděleno příbuzným zmíněného ministra/.

C/ Vojenské věci.

Můj známý, který jest narozen 1897, byl v pondělí 7. června u odvodu, přezkoumá se zdravotní stav a vojenská schopnost i starších ročníků. Při odvodu bylo všem přítomným připomenuto, že jest naprosto zakázáno o prohlídkách promluvit i kdyby o tom psaly noviny, protože uveřejnění v novinách a způsobě uveřejnění slouží propagandě, kdežto každý jednotlivec jest povinen naprosto o všech vojenských záležitostech mlčeti. Zmínění k cizinci o vojen. záležitosti bude se trestati jako velezrada.

Když referent druhého dne se ptal jiného známého /ročník 1904/, půjde-li k prohlídce, tak zněla odpověď, že u nového odvodu ještě nebyl, ale že dostal vyrozumění, aby se dostavil příštího týdne.

Reservním lékařům v Charitě byly v pondělí dne 31. května t. r., t. j. dne vlání porady o případu bombardování lodi Deutschland doručeny listy „Mobilisationskarten“ a do odjezdu referenta z Berlína nebyly tyto listy odebrány.

V Praze dne 13. června 1937.



Der Generalreferent für die Zentralverwaltung

Prag, den 15. Juni 1944.

Legenst

Herrn Dröge.

Ich bitte sofort festzustellen, bei welcher Reichs- oder autonomen Dienststelle Dr. Mario Helversen-Helversheim verwendet wird und mit welchem Rang und in welcher Funktion.

*Min. d. Innenw.**Referat, Unt. II**Personalangelegenheiten
des Reichsministeriums
für die deutsche Verwaltung**Mi. 15/6.**Min*

13. Juni 1944

SD-Leitabschnitt Prag

III AK PA 626/44.

Es wird gebeten, dieses Geschäftsgelände und
den Gegenstand bei weiteren Schreiben
anzugeben



An den

Chef des Ministeramts
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren
H-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

Prag.

*Jahn
1.6.1944*

Betr.: Freiherr von Helversen-Helversheim, Mario, Dr. jur.,
Obersektionsrat im Ministerium des Innern,
geb. 15.2.1892 in Wien, Reichsdeutscher,
wohnhafte Prag VII, Hotel "Splendid".
Vorg.: Dort - St.M. IV D - 103a/44 vom 28.4. und 16.5.1944.
Anlg.: 3.

Freiherr von Helversen-Helversheim, der 1920 in die Dienste des ehemaligen tschecho-slowakischen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten eingetreten ist und viele Jahre bei der ehemaligen tschecho-slowakischen Gesandtschaft in Berlin tätig war, soll immer als Deutscher aufgetreten sein und arbeitete bereits vor der Auflösung des tschecho-slowakischen Staates mit Dienststellen des deutschen Auswärtigen Amtes zusammen. Andererseits hat er auch tschechischerseits als zuverlässig gegolten. In einer über ihn vom tschecho-slowakischen Außenministerium 1939 erstellten Beurteilung heisst es: "H. war immer loyal und gewissenhaft. Es wird vorgeschlagen, ihn zu belassen." Weiterhin ist hier ein von ihm auf Grund einer Unterredung mit einem ehemaligen Beamten des deutschen Auswärtigen Amtes in Berlin erstellter Bericht bekannt, dessen Inhalt die damals angeblich deutschbewusste Einstellung des H. als zweifelhaft erscheinen lässt.

Im September 1938 stellte sich H. dem Auswärtigen Amt in Berlin zur Verfügung, verblieb jedoch dann auf Anweisung desselben im tschecho-slowakischen Dienst. Nach der Liquidierung des tschecho-slowakischen Staates wurde er schliesslich als Angestell-

51a

ter im Auswärtigen Amt beschäftigt, jedoch trotz seiner Bemühungen nicht als Beamter übernommen, und erhielt nur die Erlaubnis, den Titel eines Legationssekretärs zu führen. Im Juli 1939 kam H. zur Deutschen Gesandtschaft nach Sofia, wo er mit der Sichtung des Aktenmaterials der früheren tschecho-slowakischen Gesandtschaft beauftragt wurde. Vom dortigen deutschen Gesandten Beckerle wurde H. als guter Arbeiter und anständiger Charakter bezeichnet. Am 1.10.1942 erfolgte seine Ernennung zum Obersektionsrat im Ministerium des Innern in Prag, wo er am 1.4.1944 nach Erledigung seiner Aufgaben bei der Deutschen Gesandtschaft in Sofia seinen Dienst antrat.

I.A.

4-Obersturmführer.

Kurt Meißner

gegen Einrückung zur Dienstleistung

/c

101

6. 44.



19276

Prag, den 12. Juni 1944.

52

An Herrn
Ministerialrat Dr. G i e s
im H a u s e .

Ministerium
Prag: 12 JUNI 1944

Betrifft: Dr. Mario Helversen-Helversheim.

In der Anlage übersende ich die Übersetzung eines Berichtes aus dem Jahre 1937, den der damals bei der Tschechl. Gesandtschaft in Berlin beschäftigte Dr. Helversen-Helversheim dem ehemaligen Tschechl. Aussenministerium übersandte.

Anlage:

Seiner Ref.

Manus

im Rücksende

10 22/ 6. 44

2/24 21
Moban

*C. 1/12
SD. 2/1250
coll. =*

St. M. IV D. 103 6/44

Ü b e r s e t z u n g eines Berichtes des Ministerialoberkommissars im Diplomatischen Korps Dr. Mario H e l v e r s e n - H e l v e r s h e i m .

a) Unterredung mit einem ehemaligen Beamten des deutschen Auswärtigen Amtes in Berlin. (Anmerkung des Übersetzung: Mit Rotstift vermerkt: "Mumm".)

Die Lage in Deutschland war nach dem Zwischenfall der Bombardierung des deutschen Schiffes "Deutschland" durch Flieger aus Valencia, sehr ernst. Das Volk erwartete den Krieg und versammelte sich Montag, den 31. Mai vor der Reichskanzlei, wo der "Führerrat" stattfand, ähnlich wie im Jahre 1914 vor dem Berliner Schloss. Die Presse bereitete mit Sonderausgaben auf den Krieg vor, veröffentlichte Telegramme, in denen auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht wurde. Das Volk war völlig gegen den Krieg, wie diese Gespräche auf der Strasse bewiesen haben sollen. (Das bestätigte mir auch die Tochter eines Polizeibeamten, mit der ich eine Unterredung hatte). Als mitgeteilt wurde, dass es zu keinem Krieg kommen wird, feierte das Volk Hitler und Göring, indem es ihnen dankte, als diese nach Berlin von München und Venedig zurückkehrten, dass die Gefahr eines Krieges abgewendet worden war. Für den Krieg waren angeblich Rosenberg, Himmler und Goebbels und auch Admiral Raeders, gegen den Krieg Blomberg, Fritsch, Beck und hauptsächlich Göring und angeblich auch Hitler. (Als ich dies Herrn Gesandten Mastný referierte, antwortete er mir, dass er Nachrichten habe, dass auch Hitler für den Krieg gewesen sei, während der englische Botschafter wiederum eine Nachricht haben soll, dass Admiral Raeders vollkommen gegen den Krieg gewesen sein soll.

Göring soll angeblich dzt. sehr deprimiert sein, da es sich in Spanien gezeigt hat, dass die Luftwaffe allein keinen Erfolg hat, dass alles von der Infanterie abhängt, sodass auch sein Plan, im Kriegsfall die Maginot-Linie zu überfliegen und von rückwärts anzugreifen, keinen Wert hat. Auch die schwache Leistungsfähigkeit der deutschen Flieger in Spanien soll ihn enttäuscht haben, so dass er an einer schwerer Depression leidet und vollkommen für den Frieden ist.

Die Hauptgründe, warum Rosenberg, Goebbels und Himmler und überhaupt die Hauptfunktionäre der SS den Krieg wünschen, sind natürlich innerpolitische. Es sollte da-zu dienen, das Volk erneut politisch zu beschäftigen und eine Möglichkeit zu schaffen, den Belagerungszustand zu erklären, der es dann möglich machen würde, den Kampf gegen die katholische Kirche und auch gegen die evangelischen Kirchen zu verschärfen, den Kirchenbesitz unter dem Besitztitel einer ausländischen Macht, die sich in feindlicher Weise in deutsche Verhältnisse einmischt, zu konfiszieren. Von anderer Seite wurde mir mitgeteilt, es sei veröffentlicht worden, dass der grösste Grundbesitzer in Deutschland die katholische Kirche (rund 400.000 ha), dann die Familie Hohenzollern (280.000 ha) und dann erst die Stadt Berlin (rund 92.000 ha) ist. Es wird Propaganda gemacht, dass die dem deutschen Volke fremde katholische Kirche nicht das Recht habe, soviel deutschen Bodens in den Händen zu haben.

e/ksh Die Funktionäre der SS propagieren den sog. Kleinkrieg, der für die innerpolitischen Verhältnisse genügen und Deutschland nicht bedrohen würde und stellen es sich so vor: einen Krieg gegen Valencia oder z.B. gegen die Tschechoslowakei, wenn es gelingen würde, die Neutralität Jugoslawiens und Rumäniens zu sichern. Sie sind der Ansicht, dass England ebenso wie im Falle der Bombardierung von Almeria einen Krieg nicht riskieren würde, hauptsächlich wenn es sich nur um einen kurzen Krieg handeln würde. Über Frankreich urteilen die Funktionäre der SS, dass es dzt. im Hinblick auf die innerpolitischen Unruhen (Siehe Ausstellung) so schwach sei, dass es keinen Krieg riskieren könne.

~ 22. Februar 12 Ribbentrop soll 30 Hauptfunktionäre der SS nach London zur feierlichen Krönung eingeladen haben, damit sie die Weltmacht England kennen lernten. Der Erfolg der Fahrt bei diesen, allerdings primitiven Menschen, soll überraschend gewesen sein. Die versammelten Massen aus der ganzen Welt, aus all ihren Dominions, imponierten ihnen, die natürlich nicht englisch konnten, nicht. Dass die Versammlung der NSDAP am 1. Mai in Berlin oder des deutschen Bauernvolkes auf dem Bieleberg viel schöner sei, dass überall eine "stramme Führung" gefehlt habe, dass eine richtige "polizeiliche Absperrung" gefehlt habe, so dass es möglich war, dass das Volk nicht die Spalierlinie bei dem Krönungszug bewahrt hat, sondern in die Fahrbahn eingedrungen ist. Es sei weiter lächerlich gewesen,

dass die Veranstalter auf den Strassen keine besonderen Telephonlinien hatten, sondern auf Arbeiter in historischen Kostümen angewiesen waren, um sich rechtzeitig über Regiebedürfnisse gegenseitig zu verständigen. Den Umstand, dass das englische demokratische Volk keine "polizeilichen Absperrungsmassnahmen" braucht und dass dies der Ausdruck der Kraft eines Volkes ist, begriffen sie nicht und sie brachten die Ansicht vor, dass es sich um ein Reich handle, das schwach geworden und ohne einzielbewusste Führung sei.

Auf die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei blicken die Führer der SS mit wenig Freude. Sie heissen die Verständigung der Tschechen mit den tschechoslowakischen Deutschen nicht willkommen, weil sie immer die Möglichkeit haben wollen, über die tschechoslowakischen Deutschen zu disponieren, auch gegen die tschechoslowakischen Regierung, und zwar sowohl im Frieden als auch im Krieg. Deshalb ist ihnen eine Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen nicht willkommen, auch wenn dies zugunsten der tschechoslowakischen Deutschen wäre.

b) Religiöse Angelegenheiten.

Den Mitgliedern der SS ist es verboten, gleichzeitig Mitglied einer Kirche zu sein (angeblich schon seit 1. Oktober 1936). Dieses Verbot soll auch auf die Hauptfunktionäre der NSDAP und vielleicht später auf die Reichsbeamtenschaft überhaupt ausgedehnt werden.

Eine bekannte Dame teilte mir den Fall eines Mädchens mit (das die Braut eines SS-Mannes war) und das, als es erfuhr, dass ihre Heirat nicht gesegnet und dass nicht einmal ihre Kinder getauft werden dürfen, sich es, trotz ihrer grossen Liebe, aus dem Grunde überlegt und, natürlich auch auf Drängen der Familie, die Verlobung gelöst hat.

Rippentrop, als Mitglied der SS, trat mit seiner ganzen Familie aus der Kirche aus. Er hatte deshalb Unannehmlichkeiten in England, wo angeblich den Kindern als Heiden der Eintritt in die englischen Schulen nicht erlaubt wurde. Als Frau Ribbentrop, die ihren Wohnsitz in Dablen, d. i. im Kirchenbezirk des bekannten Pfarrers Niemöller hat, diesem erklärte, dass sie beabsichtige, in die Kirche zurückzukehren, soll sie Niemöller nach den Gründen hierzu gefragt haben und als Frau R. antwortete, dass es politische Gründe seien, hat Niemöller die Rückkehr in die Kirche verweigert.

§ 104
Kp, 1.1
Hm P 2

Elz. R., der ehemalige Verkehrsminister, sollte heuer, gelegentlich Hitlers Geburtstag, mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Partei ausgezeichnet werden. Als er Hitler fragte, ob er diese Auszeichnung auch annehmen dürfe, wenn er ein gläubiger Katholik bleibe, antwortete ihm der Kanzler, dass er das selbst wissen müsse. Darauf gab Elz. R. den Orden zurück und wurde sofort aus dem Dienste entlassen und trotzdem er vom Anfang an Mitglied der Partei und seit der Regierungsübernahme Hitlers Minister gewesen war, und er als Deutscher gefeiert wurde, der mit seinen 11 Kindern dem ganzen Volke ein gutes Beispiel gibt, wurde ihm die Pension gestrichen und alle staatlichen Einnahmen eingestellt. (Dies wurde mir von einem Verwandten des erwähnten Ministers mitgeteilt.)

c) Militärische Angelegenheiten.

Mein Bekannter, der 1897 geboren ist, war am Montag, den 7. Juni bei der Musterung, wo der Gesundheitszustand und die militärischen Fähigkeiten, auch älterer Jahrgänge, überprüft wurde. Bei der Musterung wurden alle Anwesenden ermahnt, dass es vollkommen verboten sei, über die Mustereung zu sprechen, auch wenn davon die Zeitungen schreiben würden, weil die Veröffentlichung in den Zeitungen und die Art der Veröffentlichung der Propaganda diene, während jeder Einzelne einfach verpflichtet sei, über alle militärischen Angelegenheiten zu schweigen. Die Erwähnung gegenüber einem Ausländer über militärische Angelegenheiten wird als Hochverrat bestraft werden.

Als der Referent am anderen Tage einen anderen Bekannten (Jahrgang 1904) fragte, ob er zur Musterung gehe, so lautete die Antwort, dass er bei der neuen Musterung noch nicht gewesen sei, aber die Verständigung bekommen habe, sich in der kommenden Woche einzufinden.

Den Reserveärzten in der Charité wurden am Montag, den 31. Mai d.J., d.i. am Tage der Regierungsberatung über den Zwischenfall der Bombardierung der Deutschland, sogen. "Mobilisationskarten" eingehändigt und bis zur Abfahrt des Referenten aus Berlin wurden diese Karten nicht abgenommen.

Prag, am 12. Juni 1937.

gez. Dr. Jína.

P 626/44 16.5-IIIK

Dr. jur. M. Frhr. v. Helversen-Helversheim,
Obersektionsrat im Ministerium des Innern.

57

Ministeramt Prag

Prag, den 11. Mai 1944.

| | |
|-----------|--------------|
| 6290 | 17. MAI 1944 |
| <i>HN</i> | |

| |
|--------------------|
| Ministeramt |
| Eing: 14. MAI 1944 |

Sehr verehrter Herr Ministerialrat !

Den gewünschten Lebenslauf beehre ich mich in der Anlage zu überreichen.

Heil Hitler !

M. Frhr. v. Helversen

*Lebenslauf
des O. v. L.
Prag zum Beginn
des Lebenslaufes*

16. 5. 44

Herrn Ministerialrat
Dr. G i e s
Deutsches Staatsministerium
für Böhmen und Mähren
in Prag. 16. MAI 1944

SD 9434

St. M. IV 9-103 a/44

L e b e n s l a u f

Ich bin am 15. Februar 1892 in Wien geboren, ein ehelicher Sohn des akademischen Kunstmalers Sigmund Rudl und der Johanna, geb. Freiin von Helversen-Helversheim. Ich wurde von der älteren Schwester meiner Mutter, Malwine Freiin von Helversen-Helversheim adoptiert, damit der Name der im Mannesstamm erloschenen, aus dem Lüneburgischen stammenden und nach Böhmen um 1580 eingewanderten Familie erhalten bleibt. Mein Vater stammt aus der alten deutschen Prager Kupferstecher- und Kupferdrucker-Familie Rudl.

Durch 8 Jahre besuchte ich das Deutsche Staats-Obergymnasium in Prag-Kleinseite und legte am 6. Juli 1910 die Reifeprüfung mit Auszeichnung ab. Von 1910 bis 1914 studierte ich Rechte an der Deutschen Universität in Prag. Im August und September 1914 arbeitete ich als Rechtspraktikant bei dem Bezirksgericht in Graslitz im Erzgebirge.

Im Oktober 1914 rückte ich bei der k.u.k. Schweren Haubitzen-division Nr. 8 ein, legte die Offiziersprüfung ab und wurde im Juni 1915 dem Infanterie-Regiment Nr. 11 zugeteilt. Vom 15. August bis Ende September war ich an der Front und nahm an den Gefechten bei Mali Gapki /bei Dubno/ teil. Im Dezember 1915 wurde ich ausser der Reihe zum Fähnrich ernannt und machte bei der Ersatzbatterie des Schweren Feldartillerie-Regiments Nr. 19 Dienst. Im Februar 1916 wurde ich zum Kommandanten der k.u.k. Kriegsgefangenen Arbeiter Abteilung Nr. 247 bei der III. österr.-ung. Armee in Serbien ernannt und im Oktober 1916 zum Leutnant befördert. Im Oktober 1917 wurde ich in das Reichskriegsministerium in Wien einberufen, in das Präsidialbüro eingeteilt und am 1. Mai 1918 zum Oberleutnant a. D. ernannt. Als Offizier mit Hochschulbildung wurde ich für den Dienst bei den österr.-ung. Aussenbehörden vorgesehen und sollte mit Kriegsende der österr.-ung. Gesandtschaft in Stuttgart zugeteilt werden.

Im Februar 1919 kehrte ich aus Wien zu meinen Eltern nach Prag zurück und beendete mein Rechtsstudium an der Deutschen Universität in Prag als Doktor der Rechte. Gleichzeitig besuchte ich den neu errichteten Diplomatenkurs an der Tschechischen Universität in Prag, lernte tschechisch und legte die Diplomatenprüfung mit Auszeichnung ab. Über Einschreiten der deutschen Abgeordneten im Prager Parlament wurde ich im Dezember 1920 in das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Prag aufgenommen und im November 1921 zum Konsularattaché ernannt.

Von Oktober 1922 bis September 1924 war ich der Tschechosl. Gesandtschaft in Budapest zugeteilt. Von Oktober 1924 bis Februar 1928 arbeitete ich im Aussenministerium in Prag als Ministerialkommissar erst in der sozialpolitischen Abteilung /V/3/, dann in der administrativen Abteilung /V/1/. Vom 1. Februar 1928 bis

7a

bis Ende September 1936 war ich erst als 2. Legationssekretär, später als 1. Legationssekretär der Gesandtschaft in Berlin zugeteilt. Im Oktober 1936 wurde ich in das Außenministerium in Prag als Ministerialoberkommissar versetzt. Am 1. Juli 1938 wurde ich erneut der Gesandtschaft in Berlin als 1. Legationssekretär zugeteilt und gleichzeitig zum Sektionsrat mit Rang vom 1. April 1938 ernannt.

Vom 20. März 1939 an arbeitete ich im Auswärtigen Amt in Berlin. Ich wurde erst mit Sonderaufgaben beschäftigt und mit 1. Mai 1939 in der Rechtsabteilung / Referat R IX, Leiter Geheimrat Dr. Schiffner / eingeteilt.

Mit 1. Juli 1939 wurde ich der Deutschen Gesandtschaft in Sofia zugeteilt.

Am 1. Oktober 1942 wurde ich zum Obersektionsrat im Stande des Ministeriums des Innern in Prag ernannt und bis zur Beendigung meiner Beschäftigung bei der Deutschen Gesandtschaft in Sofia beurlaubt.

Im April 1944 habe ich meinen Dienst im Innenministerium in Prag angetreten.

Sprachkenntnisse: tschechisch und französisch in Wort und Schrift, etwas bulgarisch und englisch.

Ich bin mit Ruth geb. Wendenburg verheiratet, Tochter des Stadtrates Dr. Friedrich Wendenburg, Stadtrates in Breslau und Beauftragten für das Gesundheitswesen in Nieder-Schlesien. Ich habe einen Sohn Otto, geboren in Sofia am 9. August 1943.

Ich war Mitglied der Sudetendeutschen Partei.

Ich bin Mitglied der NSDAP, meine Mitgliedsnummer ist 7,218.295 vom 1. X. 1939.

Einer anderen Partei habe ich nie angehört.

Beurteilungen können über mich abgeben:

Gesandter Dr. Altenburg, Auswärtiges Amt, Berlin.

Landesgruppenleiter Dr. Drechsel, Sofia,

Geheimrat Dr. Schiffner, Auswärtiges Amt, Berlin.

Prag, am 6. Mai 1944.

W. M. F. H. v. Helldorff

19270



Dr. jur. Mario Freiherr von Helversen-Helversheim.
Obersektionsrat im Ministerium des Innern.

L e b e n s l a u f

Ich bin am 15. Februar 1892 in Wien geboren, ein ehelicher Sohn des akademischen Kunstmalers Sigmund Rudl und der Johanna, geb. Frein von Helversen-Helversheim. Ich wurde von der älteren Schwester meiner Mutter, Malwine Frein von Helversen-Helversheim adoptiert, damit der Name der im Mannesstamm erloschenen, aus dem Mäneburgischen stammenden und nach Böhmen um 1580 eingewanderten Familie erhalten bleibt. Mein Vater stammt aus der alten deutschen Prager Kupferstecher- und Kupferdrucker-Familie Rudl.

Durch 8 Jahre besuchte ich das Deutsche Staats-Obergymnasium in Prag-Kleinseite und legte am 6. Juli 1910 die Reifeprüfung mit Auszeichnung ab. Von 1910 bis 1914 studierte ich Rechte an der Deutschen Universität in Prag. Im August und September 1914 arbeitete ich als Rechtspraktikant bei dem Bezirksgericht in Graslitz in Erzgebirge.

Im Oktober 1914 rückte ich bei der k.u.k. Schweren Haubitzen-division Nr. 8 ein, legte die Offiziersprüfung ab und wurde im Juni 1915 dem Infanterie-Regiment Nr. 11 zugeteilt. Vom 15. August bis Ende September war ich an der Front und nahm an den Gefechten bei Mali Gapki / bei Dubno / teil. Im Dezember 1915 wurde ich ausser der Reihe zum Fähnrich ernannt und machte bei der Ersatzbatterie des Schweren Feldartillerie-Regiments Nr. 19 Dienst. Im Februar 1916 wurde ich zum Kommandanten der k.u.k. Kriegsgefangenen Arbeiter Abteilung Nr. 247 bei der III. österr.-ung. Armee in Serbien ernannt und im Oktober 1916 zum Leutnant befördert. Im Oktober 1917 wurde ich in das Reichskriegsministerium in Wien einberufen, in das Präsidialbüro eingeteilt und am 1. Mai 1918 zum Oberleutnant a.D. ernannt. Als Offizier mit Hochschulbildung wurde ich für den Dienst bei den österr.-ung. Aussenbehörden vorgesehen und sollte mit Kriegsende der österr.-ung. Gesandtschaft in Stuttgart zugeteilt werden.

Im Februar 1919 kehrte ich aus Wien zu meinen Eltern nach Prag zurück und beendete mein Rechtsstudium an der Deutschen Universität in Prag als Doktor der Rechte. Gleichzeitig besuchte ich den neu errichteten Diplomatenkurs an der Tschechischen Universität in Prag, lernte tschechisch und legte die Diplomatenprüfung mit Auszeichnung ab. Über Einschreiten der deutschen Abgeordneten im Prager Parlament wurde ich im Dezember 1920 in das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Prag aufgenommen und im November 1921 zum Konsularattaché ernannt.

Vom Oktober 1922 bis September 1924 war ich der Tschechosl. Gesandtschaft in Budapest zugeteilt. Von Oktober 1924 bis Februar 1928 arbeitete ich im Aussenministerium in Prag als Ministerialkommissar erst in der sozialpolitischen Abteilung /V/3/, dann in der administrativen Abteilung /V/1/. Vom 1. Februar 1928 bis

59a

bis Ende September 1936 war ich erst als 2. Legationssekretär, später als 1. Legationssekretär der Gesandtschaft in Berlin zugeteilt. Im Oktober 1936 wurde ich in das Auswärtiges Amt in Prag als Ministerialoberkommissar versetzt. Am 1. Juli 1938 wurde ich erneut der Gesandtschaft in Berlin als 1. Legationssekretär zugeteilt und gleichzeitig zum Sektionsrat mit Rang vom 1. April 1938 ernannt.

Vom 20. März 1939 an arbeitete ich im Auswärtigen Amt in Berlin. Ich wurde erst mit Sonderaufgaben beschäftigt und mit 1. Mai 1939 in der Rechtsabteilung / Referat R IX, Leiter Geheimrat Dr. Schiffner / eingeteilt.

Mit 1. Juli 1939 wurde ich der Deutschen Gesandtschaft in Sofia zugeteilt.

Am 1. Oktober 1942 wurde ich zum Obersektionerrat im Stande des Ministeriums des Innern in Prag ernannt und bis zur Beendigung meiner Beschäftigung bei der Deutschen Gesandtschaft in Sofia beurlaubt.

Im April 1944 habe ich meinen Dienst im Innenministerium in Prag angetreten.

Sprachkenntnisse: tschechisch und französisch in Wort und Schrift, etwas bulgarisch und englisch.

Ich bin mit Ruth geb. Wendenburg verheiratet, Tochter des Stadtrates Dr. Friedrich Wendenburg, Stadtrates in Breslau und Beauftragten für das Gesundheitswesen in Nieder-Schlesien. Ich habe einen Sohn Otto, geboren in Sofia am 9. August 1943.

Ich war Mitglied der Sudetendeutschen Partei.

Ich bin Mitglied der NSDAP, meine Mitgliedsnummer ist 7.218.295 vom 1. X. 1939.

Einer anderen Partei habe ich nie angehört.

Beurteilungen können über mich abgeben :

Gesandter Dr. Altenburg, Auswärtiges Amt, Berlin.

Landesgruppenleiter Dr. Drechsel, Sofia,

Geheimrat Dr. Schiffner, Auswärtiges Amt, Berlin.

P r a g , am 6. Mai 1944.

gez. Dr. M. Frhr. v. Helversen.

19269



Prag, den 28. April 1944.

60

1.) An den
SD-Leitabschnitt Prag,
P r a g .

Betr.: Mario Freiherr v. Helversen-Helversheim, Legations-
sekretär, derzeit wohnhaft Prag VII, Hotel "Splendid".

W-Standartenführer Dr. Gies benötigt dringend einen Rufbe-
richt über den Obengenannten.

Heil Hitler !

i.A.

4.

2.) Wv. am 28.^{6.}5.1944 bei dem Unterzeichner.
Wiedervergelegt am 28.5.44



20501

61

MARIO FREIHERR VON HELVERSEN-HELVERSHEIM
LEGATIONSSEKRETÄR

Sp. Gewiss!

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
SOFIA

25/4.44